Nr. 10. Sonnabend, 12. Januar. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertljährlich 90 Pf. frei ins Haus 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 42 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr.
XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Reichstag.

Berlin, 10. Januar.

Der Reichstag setzte heute die **Etatsberathung** fort. Beim **Etat des Reichskanzlers** beschwerte sich Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) über die Ansiedelung ausländischer Arbeiter im Hamburger Freihafen-Bezirk durch die Firma Blohm u. Voß, was gegen den im Jahre 1881 zwischen dem Reich und Hamburg geschlossenen Vertrag verstoße. Der Hamburger Bevollmächtigte, Senator Lappenberg, gab eine entgegenkommende Erklärung ab. Eine größere Debatte veranlaßte die **Resolution Klinckowström**, beim Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Rußland im Artikel 19 des Schlußprotokolls die **billigeren Frachtsätze für Getreide**, Flachs und Hanf von den russischen Aufgabestationen **nach Danzig, Königsberg und Memel** nur dann zu normiren, wenn das betreffende Getreide etc. zur Ausfuhr über See nach dem **Zollauslande** bestimmt ist.

Abg. Graf **Klinckowström** machte namens der Conservativen den ausdrücklichen Vorbehalt, daß sie sich nicht auf Artikel 19 festlegten, den sie für verfassungswidrig hielten, da das Reich nicht befugt sei, die preußische Tarifpolitik zu binden. Materiell sei auch nicht einzusehen, weshalb wir auf unseren Bahnen unser eigenes Product so und so viel theurer fahren sollen, als das russische Product. Der jetzige Zustand schädige die Landwirthschaft und die Mühlenindustrie. Zur Durchführung der vorgeschlagenen Aenderung sei die Verstaatlichung der Ostpreußischen Südbahn erforderlich.

Abg. **Rickert** trat der Resolution entgegen. Die gleiche Forderung sei bereits einmal im Jahre 1894 in der Commission mit 16 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden. Redner hofft, daß der Reichstag zu derselben Entscheidung gelangen werde. Auf Details, insbesondere die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises einzugehen, ist Redner durch seinen Gesundheitszustand verhindert. Die Abgg. **Gerstenberger** (Centr.) und **Paasche** (nat.-lib.) erklärten ihr principielles Einverständniß mit der Resolution. Dasselbe that Abg. Graf **Kanitz** (cons.), der namens seiner Freunde erklärt, „daß sie den größten Werth auf ein gutes Einvernehmen mit Rußland legen und beim Abschluß neuer Handelsverträge nur paritätische Behandlung aller Länder wünschen. Aehnlich äußerte sich Abg. v. Kardorff (Reichsp.), während Abg. **Brömel** (freis. Ver.) darlegte, wie gerade der Bezug russischen Getreides nach Ostpreußen auch unseren dortigen Landwirthen nur dienlich sei, weil dadurch geeignete Mischungen unseres Getreides zum Zweck des Exports möglich gemacht würden, also unsere Landwirthe für ihre Producte bessere Preise erzielen können. Nachdem noch die Abgg. **Müller-Sagan** (freis. Volksp.) und **Möller-Duisburg** (nat.-lib.) gesprochen hatten, führte Geheimrath **Möllhaussen** aus, der Zweck der betreffenden Tarifabmachungen sei unsererseits der gewesen, Königsberg und Danzig gegen die Concurrenz von Libau und Riga zu schützen und dieser Zweck sei erreicht worden.

Die Resolution wird schließlich an die Budgetcommission verwiesen.

Beim Etat des **Reichsamts des Innern** sprach Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) eine Reihe Wünsche bezüglich der Ausgestaltung des Arbeiterschutzes aus. Er regte namentlich die Durchführung der Wittwen- und Waisenversorgung sowie Errichtung eines Reichsarbeitsamtes an und verlangte anderweite Organisation des Reichsamts des Innern, um die ihm obliegenden Aufgaben bewältigen zu können. Weiter sprachen Staatssecretär Graf **Posadowsky** sowie die Abgg. Molkenbuhr (Soc.), **Beckh** (freis. Volksp.) und Erzbech (Centr.).

Morgen ist Schwerinstag.

Herrenhaus.

Berlin, 10. Januar. Im Herrenhause brachte heute Frhr. **v. Maltzahn** folgende **Interpellation** ein: „Inwieweit hat die Regierung bereits die Controle über die Vivisectionen in dem Maße verschärft, daß die in der vorigen Tagung des Landtages zur Sprache gebrachten Vorgänge in Zukunft unmöglich gemacht sind? Ist Bedacht genommen auf die Controle der Vivisectionen seitens der Thierschutzvereine und auf ein demnächstiges Verbot aller Vivisectionen?“ Oberbürgermeister **Delbrück-Danzig** wurde zum Schriftführer in der Geschäftsordnungs-Commission gewählt. Graf **Klinckowström** brachte seinen schon angekündigten Antrag ein: die Regierung aufzufordern, die **Verstaatlichung der Ostpreußischen Südbahn** unverzüglich in die Wege zu leiten.

Politische Tagesschau.

Danzig, 11. Januar.

Zur Kanalvorlage.

Ein Artikel der ministeriellen „Berliner Correspondenz“ über die Kanalvorlage betont, daß die erweiterte Vorlage ein Verkehrssystem schaffe, das im Zusammenwirken mit den Eisenbahnen unserer wirthschaftspolitischen Entwicklung bequemere Pfade und neue Antriebe, unserer Wehrmacht Festigung darbietet. Die neuen Wasserwege ziehen vom Westen zum äußersten Osten, durchschneiden die Bergwerks- und die Industriebezirke, verbinden Großstädte, verbinden die Productionscentren mit den Consumenten, gliedern bisher dem Verkehr unzureichend erschlossene landwirthschaftliche Gebiete den Hauptstätten des Waarenverbrauches an, fördern die Landescultur und bieten der Landesvertheidigung unschätzbaren Nutzen. Nachdem der Streit der Meinungen über den Nutzen und die Nothwendigkeit des Ausbaues der Wasserstraßen überhaupt wohl erledigt ist und nachdem namentlich durch Erweiterung des Programms die Befürchtung der Schädigung des Ostens wohl bei einem Theile der früheren Gegner verflüchtigt ist, werde sicher die Ueberzeugung durchdringen, daß die Vorlage nicht den einzelnen Landestheilen und Erwerbszweigen Sondervortheile zuwende, sondern vielmehr den Waarenverkehr und Güteraustausch nach allen Richtungen fördere und hebe. Die Verabschiedung der Vorlage werde also die Gegensätze und territorialen Verschiedenheiten ausgleichen, im Sinne der Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen v. Bülow die einzelnen Theile der Gesammtheit stärken und zum Wohle des Vaterlandes enger aneinander knüpfen.

In der Frage der Reform der Criminalpolizei herrschen noch vielfache Meinungsverschiedenheiten, welche wohl auch bei den Etatsverhandlungen im Landtage zum Ausdruck kommen werden. Wie wenig die Ansichten bis jetzt geklärt sind, zeigt der Umstand, daß die völlige Unterstellung der Criminalpolizei unter die Staatsanwaltschaft und gleichzeitig ihre gänzliche Loslösung von der Staatsanwaltschaft empfohlen wird. Der letztere Vorschlag geht von einem Praktiker, dem Bürgermeister Lange, aus. Zur Zeit ist der Criminalpolizeibeamte bekanntlich der Staatsanwaltschaft zu dienstlichem Gehorsam verpflichtet, ohne aufgehört zu haben, Untergebener seiner (der Polizei-) Behörde zu sein, welche ihm ihrerseits aber Aufträge in einem Ermittelungsverfahren, wie z. B. zu Haussuchungen, nicht ertheilen darf.

Rückständige Rechtsregelungen.

Der Reichstag hatte bei Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in einer Resolution u. a. die Erwartung ausgesprochen, daß einmal die Verträge, durch welche Jemand sich verpflichtet, einen Theil seiner geistigen oder körperlichen Arbeitskraft für die häusliche Gemeinschaft, ein wirthschaftliches oder gewerbliches Unternehmen eines Anderen gegen einen vereinbarten Lohn zu verwenden, sodann das Bergrecht, ferner das Jagd- und Fischereirecht und außerdem das Wasserrecht mit Einschluß der Vorschriften über Bewässerung und Entwässerung für das deutsche Reich baldthunlichst einheitlich geregelt würden. Diese Erwartung wird sich vorläufig nicht erfüllen, denn der Bundesrath hat beschlossen, den Resolutionen eine Folge nicht zu geben. Aus demselben Grunde wird auch ein weiterer Beschluß des Reichstags auf reichsgesetzliche Regelung der Rechtsverhaltnisse zwischen den land- und forstwirthschaftlichen Arbeitern sowie dem Gesinde einerseits und den Arbeitgebern andererseits nicht zur Ausführung gelangen.

Münzprägung.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Dezember für 7 402 440 Mk. Doppelkronen und für 3 189 160 Mk. Kronen und zwar beide Münzsorten auf Privatrechnung geprägt worden. Während früher von Goldmünzen fast nur Doppelkronen geprägt wurden, hat in den letzten Monaten eine ziemlich beträchtliche Prägung auch von Kronen, über deren Mangel im Verkehr bekanntlich vielfach geklagt wird, stattgefunden. Im November und Dezember des Jahres 1900 hat sich die Prägung von Kronen auf den Betrag von 4 595 320 Mark belaufen. Außer den erwähnten Goldmünzen sind im letzten Dezember geprägt worden für 1 708 700 Mark silberne Fünfmarkstücke, für 524 460 Mark Zweimarkstücke, für 1 062 000 Mark Einmarkstücke, für 161 570 Mark Zehnpfennigstücke, für 144 402 Mark Fünfpfennigstücke und für 47 374 Mark Einpfennigstücke.

Die zur Einziehung bestimmten Münzsorten schwinden immer mehr aus dem Verkehr. Bei den goldenen Fünfmarkstücken und bei den silbernen Zwanzigpfennigstücken macht sich die monatliche Abnahme nicht mehr sehr stark bemerkbar. Während der im Verkehr befindliche Stand von halben Kronen Ende November sich noch auf 4,3 Millionen stellte, war er Ende Dezember auf 4,2 Mill. Mk. gesunken und derjenige der silbernen Zwanzigpfennigstücke, der noch immer 7,7 Mill. Mk. ausmacht, hatte sich nur um einen ganz geringen Posten vermindert. Dafür hat aber der im Verkehr befindliche Theil der Nickelzwanzigpfennigstücke im Dezember um rund 1 Mill. Mk. abgenommen. Während er sich Ende November noch auf 5 Mill. Mk. stellte, war er Ende Dezember auf 4 Mill. Mk. herabgesunken. Von dieser Münzsorte sind überhaupt nur für wenig über 5 Mill. Mk. geprägt gewesen.

Vom Boerenkriege

ist heute über einige kleinere Vorfälle zu berichten, die dem Wortlaut der Depeschen nach für die Boeren nicht günstig sind.

London, 10. Jan. Ein Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 9. d. Mts. meldet: Die Boeren griffen gleichzeitig sämmtliche britischen Posten in Belfast, Wonderfontein, Noitgedacht, Wyldsfontein und Pan in der Nacht zum 7. Januar bei dichtem Nebel an und wurden nach schweren Gefechten zurückgetrieben. Die Briten hatten 21 Todte, darunter einen Hauptmann, und 62 Verwundete, darunter drei Offiziere. Die Boeren ließen 24 Todte zurück.

Weiter wird gemeldet: Ein britischer Convoi wurde gestern nördlich von Krügersdorp von Beyers Commando angegriffen. Die Boeren wurden zurückgetrieben und hatten elf Todte, die Briten vier Leichtverwundete.

Dem Reuter'schen Bureau wird berichtet: Die englischen Truppen halten die Gebirgspässe besetzt und werden den Boeren, welche in zwei Colonnen über Chanwilliam und Worcester oder Piquetberg heranrücken, energischen Widerstand leisten. Die holländischen Bewohner der Gegend verhalten sich ruhig.

Oberst Grenfell verfolgt die Boeren durch das gebirgige und schwer zu passirende Terrain bei Graaf Reinet. Seine Aufklärungstruppen haben wieder Fühlung mit den Boeren erhalten, welche aber vor dem Herankommen der englischen Truppen wieder verschwanden.

In der Ebene, welche sich vor dem Cap zwischen der Tafel-Bay und der False-Bay hinzieht, werden zur Zeit Schanzwerke errichtet. Eine englische Patrouille von fünf Mann wurde am 9. Januar von den Boeren bei Richmond gefangen genommen. Vierzig Mann haben die Verfolgung der Boeren aufgenommen. Zwei Boeren wurden getödtet, darunter der Commandant, einer verwundet; elf Pferde wurden erbeutet.

Der **Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft** ist vom Gericht ein vorläufiger Zahlungsaufschub bewilligt worden.

Ueber die Boeren-Colonne, die, wie s. Z. gemeldet wurde, nach Damaraland (Deutschwestafrika) zögen, kommt jetzt auch wieder eine Nachricht, welche in England gerade keine freudige Erregung hervorrufen wird. Wir erhalten das folgende Telegramm:

London, 11. Jan. (Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Capstadt vom 10. Januar: **5000 Boeren**, von denen es vor einigen Wochen hieß, daß sie nach der deutschen Grenze trecken, haben sich nach Süden gewandt und **rücken jetzt ins Herz der Capcolonie vor.** Man nimmt an, daß sie mehrere kleine Garnisonen von Capstadt-Freiwilligen genommen haben.

Des weiteren wird heute auf dem **Drahtwege** gemeldet:

Pretoria, 11. Jan. (Tel.) In der Nachbarschaft von Pretoria ist in vergangener Nacht nahe beim Ostthore eine kleine Boerenabtheilung erschienen und hat eine Anzahl Rinder weggenommen.

Der „Times“ wird aus Capstadt gemeldet, daß viele **Afrikander** in die neuen **britischen Wehrcorps** eintreten. Sie sagen, sie kämpften nicht gern gegen ihre Landsleute in der Republik, aber sie hielten es für ihre Pflicht, die Eindringlinge in der Capcolonie zurückzuschlagen. Die Holländer lieben es nicht, von Boerenbanden geplündert zu werden.

Eine Deputation, welche hunderttausend **farbige Einwohner** der westlichen Provinzen vertritt, machte dem Generalgouverneur Milner in Cap-

---

Margarethes Mission.

Roman von Gabriele Reuter.

(11) (Nachdruck verboten.)

Darin liegt gerade etwas unwiderstehlich Anziehendes.

Wenn ich in einem Circus statt in einem Kloster aufgewachsen wäre — wer weiß, ob ich nicht eine ganz gute Thierbändigerin abgegeben hätte!

Sogar Herr Zemgin fängt an, zahm zu werden. Vor einigen Tagen brachte er selbst seinen Freund zum Abendessen mit nach Hause und gönnte uns seine hohe Gegenwart bei der Mahlzeit. Freilich genoß er nicht einen Bissen, sondern stierte die ganze Zeit über zerstreut vor sich auf den Tisch. Spät in der Nacht, nachdem Mr. Bethuan uns verlassen hatte, ließ er sich von Hadra noch einen Teller mit allerlei Speiseresten in sein Zimmer bringen.

Dabei sollte doch das gemeinsame Abendessen, glaube ich, eine feierliche Versöhnung bedeuten. Denn kurze Zeit vorher wollte Bethuan bei einem Besuch harmlos in das verbotene Heiligthum, Zemgins Arbeitszimmer, eindringen — da wurde aber mein Stiefvater womöglich noch zorniger, als neulich bei meinem unglücklichen Versuch, dort anzuklopfen. Die beiden schwarzen Herren hatten eine ungemein heftige Disputation — man könnte sie sogar einen fürchterlichen Zank nennen. Schließlich wurde mein Stiefvater aber still und ängstlich und fuhr wie ein gescholtener Schulknabe mit Bethuan davon.

Jetzt habe ich auch herausbekommen, wodurch Bethuan so viel Macht über ihn hat. Zemgin wünscht mit Bethuan, der augenscheinlich über große Mittel verfügt, in Geschäftsverbindung zu treten. Dieser soll ihn zur Ausführung seiner großen geheimnißvollen Pläne mit Kapital unterstützen: Bethuan zeigt aber keine besondere Lust, darauf einzugehen.

„Ihr Stiefvater ist ein Phantast“, sagte er zu mir. „Ein liebenswürdiger Phantast. Es wäre gut, wenn ich Einfluß auf ihn gewinnen könnte, um seine Energie in geregeltere Bahnen zu leiten.“

Ich finde, Mr. Bethuan drückt sich recht milde aus. Neulich hat der liebenswürdige Phantast einen Porzellanteller auf dem Kopf der armen Hadra zerschlagen, sie kam schreiend und blutüberströmt aus seinem Zimmer herausgestürzt. Da thut es doch wirklich noth, daß seine Energie sich in geregelteren Bahnen Ausdruck sucht.

Begreifst du, Helene, daß es mir förmlich wie ein Schutz erscheint, wenn Mr. Bethuan häufig ins Haus kommt? Er würde es nicht leiden, daß man mich mißhandelt.

* * *

Lächerlich eifersüchtig ist Bethuan auf die kleine Adile.

„Was zieht Sie nur so stark zu dieser Frau Dent?“ hat er mich schon mehrmals gefragt, und sich genau erkundigt, aus welchen Personen der Haushalt dort besteht, wie alt der Neffe ist und wie er mir gefällt.

„Sonst treffen Sie niemand in dem Hause?“ endet die Inquisition gewöhnlich in mißtrauischem Tone.

„Nein, weiter niemand!“ Es ist wahr. Trotzdem ich regelmäßig Nachmittags ein paar Stunden dort bin, begegne ich Dr. Rochus noch immer nicht. Durch die Redseligkeit von Frau Dent muß er jetzt wissen, daß ich bei ihr ein- und ausgehe. Er vermeidet mich absichtlich! Kann ich es ihm verdenken? — Aber daß die Sehnsucht nicht doch einmal stärker wird, als die Vernunft . . . .

— Schnell den Brief zur Post, damit du nicht ganz irre wirst an der Freundschaft

deiner Margareth.

* * *

Den 2. Dezember 18 . .

Liebe Helene!

Nein — ich fordere Bethuan nicht wieder auf, zum Abend zu bleiben.

War das gestern eine sonderbare Stimmung zwischen uns! Wie kam es nur?

Er hatte mich mit dem Gig von Frau Dent abgeholt. Der kleine Reitknecht hielt die Ponies und er kam herauf — die Neugier ließ ihm doch keine Ruhe.

Ich spielte mit Adile. Frau Dent brachte Limonade, der Neffe kam herein, verdrießlich und unliebenswürdig wie immer, die Cousine machte sogar Toilette für den Besuch — eine Stunde verging, bis wir aufbrechen konnten.

Als wir nebeneinander auf dem kleinen Sitz über den hohen Rädern thronten, sah mich Bethuan mit einem forschenden Blick von der Seite an und sagte verwundert: „Es ist wirklich nur das Kind! Man sollte es nicht für möglich halten!“

„Wie — nicht für möglich halten, daß ich das kleine Ding lieb habe?“

„Muß man ein Kind werden, um sich in Ihr Herz zu stehlen?“ fragte er leise.

„Ja — das wäre unbedingt nöthig“, antwortete ich lachend, „Kinder sind so viel interessanter als erwachsene Leute.“

Während wir bei unserem Hause vorfahren, bittet er, mit heraufkommen zu dürfen, er müsse Zemgin noch sprechen. Ich konnte es doch nicht abschlagen.

Mein Stiefvater war ausgegangen. Bethuan wartete, ich wiegte mich müde in einem Schaukelstuhl. Schließlich brachte Hadra die Lampe und ich forderte ihn auf, mit mir zu essen, Zemgin konnte ja jeden Augenblick heimkehren.

Er kam aber nicht.

Hadra räumte den Tisch ab und Bethuan blieb immer noch sitzen. Er hatte wieder seinen Tigerblick.

Mir war bange und furchtsam zu Muthe, darum nahm ich meine Zuflucht zu einem kühlen, hochmüthigen Wesen. Ich hielt mich sehr gerade und legte die Hände so damenhaft auf dem Schooß zusammen, wie Frau Oberin bei der Prüfung. Vergebens suchte ich Herrn Bethuan mit diesem und jenem zu unterhalten — ich hatte die Empfindung, der Mann höre mir gar nicht zu. Er sah mich nur immerfort über den Tisch herüber an. Etwas Wildes — ich kann mich nicht anders ausdrücken —, etwas Blutdürstiges lag in seinen Augen.

Sie sind sonst schön in ihrer tiefen Dunkelheit.

Die dicken Negerlippen bewegte er zuweilen leise, doch ohne zu sprechen. Er stützte die Ellbogen auf den Tisch und rieb die braunen Hände mit den hellen Handflächen sanft gegeneinander, seine Augen immerfort auf mir, als wolle er mich hypnotisiren.

Ich hielt es zuletzt kaum noch aus — es war wie ein Schmerz, wie etwas Lähmendes. Greulich!

„Warum sind Sie so still heute Abend?“ fragte ich.

„Bin ich? Ich weiß“, antwortete er und seufzte.

Ich stand auf. „Wir wollen auf die Terrasse gehen — es ist gewiß ein schöner Abend.“

„Nein, es ist kalt“, sagte er. „O, bitte — bleiben Sie doch.“

Ich ging aber, holte mir ein Tuch und forderte ihn auf, seinen Hut zu nehmen und einen Ueberzieher von Zemgin anzuziehen, wenn er sich zu erkälten fürchtete.

Er schüttelte den Kopf und folgte mir.

„Sie sind sehr unbarmherzig“, flüsterte er, als wir die Leiter heraufstiegen, die aus dem Corridor aufs flache Dach führt.

Oben kauerte Hadra. Wir gingen im Mondschein eine Weile auf und ab. Er schien verstimmt und ich war es auch.

Wie fremd ist einem so ein Mann — wie schrecklich unbegreiflich. Aber es ist ja auch kein Wunder — ein Mulatte! Ich weiß nicht einmal, ob er deutsch oder englisch oder negerhaft denkt.

Im Garten unten tobten die Mädchen wieder gewaltig. Endlich erregte der Lärm doch seine Aufmerksamkeit.

„Ah — der Harem von Omar Pascha! By Love, das ist ein Spaß“, sagte er vergnügt und lehnte sich über die Mauerbrüstung, um hinunter zu sehen.

Bald hatte man ihn bemerkt, die Mädchen kicherten und versteckten sich. Einzig die Brünette mit dem kurz geschorenen Haar — meine Rosenspenderin — blieb stehen und rief mit ihrer heiseren Stimme einige derbe arabische Schimpfworte herauf. Hadra hat sie mir übersetzt.

Bethuan warf sein Monocle ins Auge und starrte sie verblüfft an. Dann wendete er sich um, nahm mich am Arm und sagte: „Lassen Sie uns hinuntergehen — schnell — ich muß nach Haus. — Ihre Geduld ist lange genug von mir in Anspruch genommen.“

(Fortsetzung folgt.)

nadt ihre Aufwartung und erbot sich, den im Felde stehenden britischen Truppen jeden möglichen Beistand zu leisten. Milner nahm das Anerbieten mit großem Danke an.

Ein Pronunciamento Milans.

Berlin, 11. Jan. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus **Pest** veröffentlichte der frühere serbische König Milan dieser Tage einen Aufruf an die Bevölkerung Serbiens, den er in 100 000 Exemplaren im Lande vertheilen lassen wollte. Die Polizeibehörde hat jedoch von der Sache Wind bekommen und die Druckschriften mit Beschlag belegt. Die Proclamation fordert die serbische Bevölkerung auf, sich gegen die jetzige Herrschaft zu empören. Sie möge in den Mitteln nicht wählerisch sein, da auch die gegenwärtige Macht in der Auswahl der Werkzeuge zur Erreichung ihres Zieles nicht wählerisch sei. Diese Ziele seien keine anderen, als Serbien einer fremden Macht in die Hände zu spielen. Der Aufruf schließt:

„Wehe Euch, wenn Ihr aus Feigheit oder Gleichgiltigkeit auch ferner die Ketten tragt, die Euch die Hände fesseln und die Euch des freien Handelns berauben. Ich werde stets bereit sein, auf das geringste Zeichen bei Euch zu sein und meinen Platz dort nehmen, wo die Gefahr am größten ist. Milan."

Auch in der Armee ist dieser Aufruf verbreitet worden. In demselben wird ferner gesagt, daß nur ein Staatsstreich Serbien vor der Vernichtung retten könne.

Der chinesische Krieg.

Aus **Peking** wird telegraphirt: Vier Compagnien des **2. ostasiatischen Infanterie-Regiments** sowie ein Commando Gebirgsartillerie unter Frhr. v. Dincklage **erstürmten** unter Führung des Regiments-Commandeurs Pawel am 3. Januar **ein Boxerfort** bei Szehaikou, 120 Kilometer nördlich von Peking. Die Deutschen hatten **2 Schwer- und 2 Leichtverwundete**, die Chinesen **150 Todte.**

Bewaffnete **chinesische Christen morden und brennen** in der Provinz Tschili. Der Telegraph nach Paotingfu ist an verschiedenen Stellen durchschnitten.

Nach einer Meldung aus Peking von gestern berichtet ein aus **Singanfu** dort eingetroffener Chinese, **im Innern der Stadt** exercirten ständig **85 000 Mann chinesischer Truppen.** Die meisten von ihnen seien mit modernen Gewehren bewaffnet. Die Stimmung der dortigen Bevölkerung sei erbittert gegen die Ausländer und man glaube, daß die Chinesen den Verbündeten in offenem Kampfe begegnen und dieselben schlagen könnten. Die Gesandten, heißt es in dem Telegramm weiter, seien sehr erstaunt über die **Concession, welche Rußland am Nordufer des Peiho** bei Tientsin neben der britischen und der französischen Niederlassung gewährt worden sei. Die Russen erklärten, diese Concession sei ihnen freiwillig gewährt worden für die Dienste, welche die Russen China durch ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, geleistet hätten.

Der deutsche „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserlichen Commissars und Militär-Inspecteurs der freiwilligen Krankenpflege, wovon dieser mittheilt, daß ein Hauptmagazin für die **Ausgabe freiwilliger Gaben** Ende Oktober in Tientsin angelegt und außerdem in Tongku ein Zweigdepot errichtet worden ist. Mit besonderen Aufträgen von ihren Standorten ausgesandte Truppentheile wurden mit Bekleidungs- und Verpflegungsgegenständen, insbesondere mit warmen Wintersachen versehen. Insbesondere für die Weihnachtszeit war die Vertheilung von Liebesgaben in Aussicht genommen. Der bei der Hauptsammelstelle in Bremen lagernde Bestand von freiwilligen Liebesgaben gelangt voraussichtlich Ende Januar zur Versendung. Da die alsdann zur Verschiffung kommenden Güter erst nach Beendigung der kalten Jahreszeit bei den Truppen eintreffen können, so ist es erwünscht, in nächster Zeit von der Zuführung von Bekleidungsstücken für die kalte Jahreszeit abzusehen und in erster Linie außer Verpflegungsgegenständen, die nach wie vor erwünscht sind, besonders auf Ersatz der Leibwäsche Bedacht zu nehmen. Schließlich spricht der Commissar allen Gebern wärmsten Dank aus.

Aus Peking.

Aus Peking, 20. Nov., wird der „Danz. Ztg." geschrieben: Große **Funde an Waffen** haben die deutschen Truppen hier gemacht, als sie das von den Russen geräumte chinesische Arsenal übernahmen. Außer einer Anzahl moderner Gebirgsgeschütze und vielen Handfeuerwaffen älterer Constructionen fanden sich über 50 glatte, schön gegossene Geschützrohre aus Bronze, die aus dem 18. Jahrhundert stammen dürften. Gleich den übrigen Waffen sind diese Rohre natürlich als Kriegsbeute zu betrachten, und wenn sie nach Berlin gebracht werden sollten, so werden sie dort eine interessante Bereicherung der Sammlungen in der Ruhmeshalle bilden. Daß sie nicht schon von den Russen in Besitz genommen sind, wird lediglich dem Umstande zuzuschreiben sein, daß sie bei der Unterbrechung des Bahnbetriebes zwischen hier und Taku zu schwer zu transportiren waren.

Die **Transportverhältnisse** bereiten den verbündeten Truppen überhaupt noch manche Schwierigkeiten. Auf den schlechten Landwegen werden diese Schwierigkeiten allerdings zum großen Theile durch die Benutzung von Kameelen überwunden, die von allen fremden Truppen, die hier vertreten sind, namentlich zur Proviantbeförderung viel gebraucht werden und sich gerade in der kälteren Jahreszeit ausgezeichnet bewähren. Aber gegen die schlechten Landungsverhältnisse auf der Takurhede hat man noch keine Abhilfe gefunden. Bei stürmischem **Wetter** — und das herrscht dort jetzt sehr häufig — sind Ausschiffungen überhaupt unmöglich. Dabei steht der Winter vor der Thür, und es muß mit fieberhafter Eile gearbeitet werden, um vor dem Zufrieren der Rhede noch alle Mannschaften, Pferde und Materialien — namentlich auch die für den Eisenbahnbau und für geeignete Unterkunftsräume für die Pferde — an Land zu bringen. Ist dann die Eisenbahn erst wiederhergestellt, so wird auch für die schweren Massengüter der Weitertransport von Taku aus gesichert sein, der jetzt in Folge des flachen Wasserstandes des Peiho noch viele Behinderungen erfährt.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 10. Jan.** Das Befinden der **Kaiserin Friedrich** ist andauernd recht befriedigend. Wie aus Cronberg gemeldet wird, unternahm die Kaiserin gestern bei schönem, klarem Wetter wiederum eine ausgedehnte Spazierfahrt in dem großen windgeschützten Parke von Friedrichshof.

Berlin, 11. Jan. Zur Verhinderung weiterer Waffeneinfuhr nach Südchina sind **Kreuzfahrten** auf dem Ost-, West- und Perlfluß angeordnet worden. Auch der **Wachtdienst auf dem Jangtse ist verstärkt.**

Berlin, 11. Jan. Eine **Versammlung** von mehr als 1200 **Tischlermeistern** nahm einen Antrag an, an der Einführung eines **Controlbuches** unter allen Umständen festzuhalten. Sollte die Unterschrift seitens der Arbeitnehmer verweigert werden, sind die Lohnarbeiter sofort, die Accordarbeiter nach der Vollendung ihres Accords zu entlassen.

* **Berlin, 10. Jan.** In der heutigen Sitzung des **Bundesraths** gab vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Staatssecretär Graf Posadowsky, der Trauer des Bundesraths Ausdruck über das Hinscheiden des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Der Bundesrath überwies einen Zusatzantrag zu dem Auslieferungsvertrage zwischen dem Reiche und Belgien vom 24. Dez. 1874, den Entwurf eines Schaumweinsteuergesetzes und den Entwurf eines Gesetzes wegen Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen den zuständigen Zuschüssen.

— Die Morgenblätter melden: Die **Interpellation** Trimborn betreffend die Vorgänge bei den **Kölner Reserveoffizier-Wahlen** wird im Reichstage am Dienstag vom Kriegsminister von Goßler beantwortet werden.

— Der morgigen **Trauerfeier** für Bürgermeister **Brinkmann** wird der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans nicht beiwohnen. An seiner Stelle wird der Vorsteher - Stellvertreter Michelet die Trauerrede halten.

— Eine **Beschränkung der Privatrechte der Kleinbahngesellschaften** schließt ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Kleinbahngesellschaften in sich. Diesen soll danach, wie das „Oberschl. Tagebl." schreibt, die Ausgabe von Freikarten nicht mehr gestattet sein. Nur die Eisenbahnbeamten, welche dienstlich mit den Kleinbahngesellschaften zu thun haben, sollen noch den Vorzug genießen, unentgeltlich die Straßenbahnen zu benutzen.

* **[Amnestie.]** Wie verlautet, wird aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen eine allgemeine Amnestie erwartet, und zwar für Strafen bis zu sechs oder acht Wochen. Wie weit sich die Amnestie erstreckt, ist noch nicht genau festgestellt, doch steht zu erwarten, daß Freiheitsstrafen, ferner Strafen für politische Vergehen und andere mehr mit in den Erlaß einbegriffen werden.

* **[Interpellation.]** Die Frankfurter Abgeordneten Funk und Sänger haben, unterstützt von Mitgliedern beider freisinnigen Fractionen, im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht:

„Im Hinblick auf die **Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach a. M.** am 8. November 1900, der eine größere Anzahl Personen zum Opfer fiel, und im Hinblick auf die Beunruhigung, die sich weiter Kreise der Bevölkerung bei diesem Anlaß bemächtigt hat, richten die Unterzeichneten an die kgl. Staatsregierung die Anfrage: Welche Maßregeln hat die kgl. Staatsregierung ergriffen oder gedenkt sie zu ergreifen, um ähnliche Unglücksfälle nach Möglichkeit zu verhindern?"

Posen, 9. Jan. Seit gestern werden auf den **Postämtern** des Oberpostdirectionsbezirks Posen **Packete mit polnischen Aufschriften** nicht mehr angenommen. Bisher haben zwar schon verschiedene Postämter sich geweigert, Postpackete mit polnischen Aufschriften zu befördern, doch war dies Vorgehen kein allgemeines. Früher, d. h. noch in den 80er Jahren, bestand eine postalische Bestimmung, wonach ausnahmsweise im Bereich des Oberpostdirectionsbezirks Posen Postsendungen mit polnischen Adressen zur Beförderung zuzulassen seien. Ob diese Verfügung inzwischen aufgehoben bezw. modificirt worden ist, entzieht sich unserer Kenntniß. Die aus Russisch-Polen und Galizien hier eingehenden Postsendungen tragen zum überwiegend größten Theile die Aufschriften in polnischer Sprache. Daß diese internationalen Postsendungen künftig von der Beförderung ausgeschlossen sein sollen, läßt sich indessen kaum annehmen. Briefe mit hebräischen Adressen, die im Posenschen und in Westpreußen hauptsächlich aus Warschau und Galizien einlaufen, befördert die Post.

Dessau, 11. Jan. Die **Prinzessin Eduard von Anhalt** ist heute früh von einem Prinzen **entbunden** worden.

Prinz Eduard ist der dritte Sohn des Herzogs Friedrich von Anhalt. Seine Gemahlin, Prinzessin Luise von Altenburg, mit der er sich 1895 vermählte, schenkte ihm bisher bereits eine Tochter, Prinzessin Marie Auguste, geb. 10. Juni 1898.

Stuttgart, 10. Jan. Der **König** wird bei den am 18. Jan. in Berlin stattfindenden Festlichkeiten durch den Herzog Albrecht von Württemberg vertreten werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Jan. Bei den gestrigen **Reichsrathswahlen** der Städtecurie in Böhmen wurden 17 Jungtschechen, 1 Tschechisch-Conservativer, 3 Deutsch-Fortschrittliche, 6 Deutsch-Radicale und 2 Anhänger der deutschen Volkspartei gewählt. Drei Stichwahlen zwischen Deutsch-Fortschrittlichen und Deutsch-Radicalen sind nothwendig. Die Handelskammern in Galizien wählten drei Anhänger des Polenclubs, die Handelskammer in Czernowitz einen Deutsch-Fortschrittlichen, Dalmatien einen Kroatisch-Nationalen.

Das Ergebniß stellt sich, wie die „Neue Freie Presse" meldet, so, daß die Deutsch-Radicalen in Böhmen bereits 17 Mandate besitzen. Die deutschfortschrittliche Partei verlor drei Mandate an die Radicalen. Die deutsche Volkspartei behauptete den Besitzstand. Zwei Stichwahlen sind aussichtsvoll für die Fortschrittspartei. In Mähren haben die Radicalen ein Mandat gewonnen und eins verloren. Den Deutschen gelang es nicht, den Olmützer Stadtbezirk zurück zu erobern.

Dux, 10. Jan. Die Vertrauensmänner-Versammlung der **Bergarbeiter** beschloß, den **Ausstand aufzugeben.**

Türkei.

Konstantinopel, 10. Jan. Die gestern an der **Pest** gestorbene Person ist ein 40jähriger Bootsmann, welcher vor acht Tagen erkrankt war und im Spital der medizinischen Schule in Stambul krank lag. Der Oberste Sanitätsrath verfügte die ärztliche Untersuchung aller Provenienzen. Auch andere vorbeugende Maßnahmen wurden getroffen. Die Effecten des Verstorbenen wurden verbrannt; die verseuchten Räumlichkeiten abgesperrt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 11. Januar.

Wetteraussichten für Sonnabend, 12. Jan., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kalt, strichweise Niederschläge mit Nebel. Wolkig. Windig.

Sonntag, 13. Jan. Wolkig mit Sonnenschein, Schneefälle. Vielfach Nebel. Milder.

Montag, 14. Jan. Wolkig, theils halbheiter. Zu Schneefällen geneigt, kalt.

Dienstag, 15. Jan. Wenig verändert. Kalt. Vielfach Schnee.

* **[Krönungsfeier.]** Das Krönungsjubiläum wird, wie nunmehr bestimmt ist, am 18. Januar militärischerseits in derselben Weise, wie sonst des Kaisers Geburtstag, durch Kirchgang, Parade etc. gefeiert werden. Die Offiziere haben Festessen. Für die Unteroffiziere und Mannschaften finden Bespeisungen und Abends Ballfestlichkeiten statt. Am 27. Januar fallen letztere aus.

* **[Aus den Etats pro 1901.]** Den nunmehr vorliegenden preußischen Special-Etats pro 1901, aus denen wir die für unsere Stadt und Provinz wichtigsten Ansätze schon kurz mitgetheilt haben, entnehmen wir noch folgende näheren Angaben:

Bezüglich der 1. Rate von 500 000 Mk. des Staatszuschusses zur **Schiffbarmachung der Schuitenlake** etc. bemerken die Erläuterungen zum Etat:

Der bereits in Angriff genommene Bau eines Bassins für Kriegsschiffe auf dem Holm und die Errichtung von industriellen Anlagen daselbst, mit der gleichfalls begonnen ist, werden zur Folge haben, daß die für Seehandelsschiffe besonders geeigneten Lösch- und Ladestellen am Holm eingeschränkt werden, und die freie Durchfahrt zwischen Danzig und der See immer mehr behindert wird. Die Beseitigung dieser Nachtheile läßt sich durch einen entsprechenden Ausbau des zwischen dem Holm und der Nehrung belegenen, Schuitenlake genannten Wasserlaufs, den Abstich des polnischen Hakens und den Ausbau der todten Weichsel von der Mottlaumündung bis etwa zur Ganskrugfähre erreichen. Der Ausbau der Schuitenlake gewährt zugleich den Vortheil, daß die an ihr belegenen Theile des Holms und der Nehrung für industrielle Anlagen erschlossen werden. Ferner wird die Möglichkeit gegeben, hier an Stelle der veralteten Speicheranlagen auf der Speicherinsel an der Mottlau, die nur 3—5 Meter tief ist und wegen der anstoßenden Gebäude auch nicht vertieft werden kann, zeitgemäße Speicheranlagen am tiefen Fahrwasser zu errichten. Auch können hier nach Herstellung der vom Staat geplanten Eisenbahn vom Rangirbahnhof Danzig über die Nehrung nach dem Holm zweckentsprechende Umschlagseinrichtungen zwischen dem Wasser und der Bahn geschaffen werden. Die Kosten der Erweiterung der Hafenanlagen bei Danzig in dem vorbezeichneten Umfang belaufen sich (wie unseren Lesern schon bekannt ist), abgesehen von den Grunderwerbskosten, die auf 1 360 000 Mk. veranschlagt sind, auf 4 155 200 Mk. (einschließlich 235 200 Mk. Bauleitungskosten). Da das Project zum großen Theil der industriellen und commerziellen Entwicklung der Stadt Danzig dient, so ist diese bereit, seine Ausführung als Bauherrin mit der Maßgabe zu übernehmen, daß für den Ausbau der todten Weichsel, welcher einen Kostenbetrag von rund 270 000 Mk. (einschließlich rund 15 700 Mk. Bauleitungskosten) erfordert, der preußische Staat als Bauherr auftritt. Letzteres ist insofern zweckmäßig, als der Staat Eigenthümer der nicht nur dem Hafen-, sondern auch dem durchgehenden Schiffsverkehr dienenden todten Weichsel ist und bleiben muß. Die Stadt Danzig ist ferner bereit, den Grund und Boden zur Ausführung des Projectes unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, insbesondere auch für Herstellung und Unterhaltung der in Verfolg des Grunderwerbes erforderlichen Anlagen im Wegevorfluthinteresse und dergleichen ausschließlich auf ihre Kosten zu sorgen, sowie ein Drittel der gesammten wirklichen Baukosten zu tragen. Sie setzt dabei voraus, daß das zweite Drittel der Baukosten der preußische Staat und das dritte Drittel das deutsche Reich übernehmen werden. Eine Betheiligung des preußischen Staates an den Kosten der Bauausführung in dem bezeichneten Umfange erscheint gerechtfertigt, weil die Schuitenlake nach ihrem Ausbau zugleich dem Interesse des durchgehenden Verkehrs der großen Seeschiffe dient, indem durch sie die Fahrt zwischen Danzig und der See verkürzt und die todte Weichsel in erwünschter Weise entlastet wird.

Die im Anschluß an das vorstehende Project auszuführende Verbindungsbahn vom Rangirbahnhofe nach dem Holm ist bekanntlich, excl. des von der Stadt Danzig unentgeltlich bereit zu stellenden Grund und Bodens, auf 2 150 000 Mk. veranschlagt, wovon als erste Rate ebenfalls 500 000 Mk. eingestellt sind. Die Erläuterungen zu diesem Ansatz im Etat der Eisenbahn-Verwaltung enthalten nur die unseren Lesern aus den bezüglichen Verhandlungen der Stadtverordneten - Versammlung von Ende November schon bekannten Darlegungen.

Bezüglich des Ansatzes von 90 000 Mk. für die Weichsel bemerkt der Etat: Unterhalb der Käsemarker Chaussee in der Wasserbauinspection Dirschau ist das linksseitige Weichselufer von Kilom. 212,4 bis 214,1 einem steten Abbruch ausgesetzt, so daß bei weiterer Verwilderung des Stromes die Gefahr der Hinterspülung der unterhalb liegenden Deckwerke vorliegt. Zur Beseitigung dieser Gefahr ist der ordnungsmäßige Ausbau der genannten Uferstrecke mit Buhnen geplant. Die hierfür erforderlichen Mittel sind auf 170 000 Mk. veranschlagt, von denen für das Etatsjahr 1901 als erste Baurate 90 000 Mark bereit zu stellen sind.

Für den Steinschutzdamm auf der **Westerplatte** waren im vorigen Jahr schon 25 000 Mark bewilligt; veranschlagt sind 80 000 Mk., wovon als zweite Rate jetzt wieder 25 000 Mark im Etat stehen.

Die Kosten für den Neubau eines **Polizeidienstgebäudes in Danzig,** welches bekanntlich auf dem ehemaligen Wallgelände an der Reitbahn errichtet werden soll, sind — abgesehen von den später zu ermittelnden Kosten der inneren Einrichtung — auf 680 900 Mark veranschlagt, wovon für 1901 200 000 Mark als erste Baurate eingesetzt sind. Die Bauausführung wird sich auf mehrere Jahre erstrecken.

Ueber die Erweiterung des **Gerichtsgefängnisses in Danzig,** für welche im Etat 500 000 Mk. angesetzt sind, heißt es in den Erläuterungen zum Etat:

Die Hafträume für die Gefangenen in Danzig befinden sich theils auf dem justizfiscalischen Grundstücke „An der Schießstange", theils in einem als Hilfsgefängniß benutzten, im Nachbarorte Oliva belegenen ehemaligen Schuppen, welcher von der Straßenbahngesellschaft für jährlich 3000 Mark gemiethet ist. Dieses Miethsgefängniß ist für seinen Zweck völlig ungeeignet und ermangelt der Feuersicherheit, so daß sein baldiges Aufgeben dringend nothwendig ist. Das fiscalische Gefängniß, welches aus zwei Hauptgebäuden, einem größeren für Gemeinschaftshaft und einem Isolirhause für 50 Köpfe besteht, ist baulich in befriedigendem Zustande, aber andauernd stark überfüllt. Die Normalbelegung von 233 Köpfen ist in den letzten Jahren bei Zugrundelegung der durchschnittlichen Belegung um 97,64, 192,68, 157,09 und 180,28 Köpfe überschritten worden, während die Höchstbelegungsziffern Ueberschreitungen um Zahlen bis zu 311 und 318 Köpfen aufweisen. Die aus einer derartigen Ueberfüllung hervorgehenden Mißstände und Gefahren für die strafgerichtlichen Untersuchungen und für die Strafvollstreckung können, wie die wiederholt angestellten Versuche ergeben haben, durch die Ablieferung von Gefangenen an andere Gefängnisse nicht beseitigt werden, da die größeren Gefängnisse des Oberlandesgerichtsbezirks gleichfalls überfüllt sind und der Entlastung bedürfen und die etwa verfügbaren Räume in den kleineren Gefängnissen nicht ausreichen, auch ihre Einrichtungen ungenügend sind. Um die hiernach nicht zu umgehende Vermehrung der Gefängnißräume zu beschaffen, ist ein Umbau und eine Erweiterung des fiscalischen Gefängnißgebäudes auf dem dabei noch zur Verfügung stehenden justizfiscalischen Gelände in Aussicht genommen. Dadurch werden außer den nothwendigen Wirthschafts- und Nebenräumen und Wohnungen für fünf Gefängnißbeamte im ganzen Hafträume für 480 Gefangene, darunter 357 Einzelzellen, beschafft. Bei der Superrevision des ausführlichen Bauentwurfs sind die Kosten festgestellt auf im ganzen 652 300 Mk. Hierzu treten die Kosten für die Gegenstände zur inneren Einrichtung, die Lagerungs- und Bekleidungsgegenstände.

Ueber die ebenfalls schon gemeldeten **Bahnhofsbauten** ist den Etatserläuterungen noch Folgendes zu entnehmen:

Die Zahl der auf dem Rangirbahnhofe zu Danzig zu behandelnden Wagen hat in Folge des gesteigerten Verkehrs in den letzten Jahren stark zugenommen. Im Jahre 1897/98 waren dort im Durchschnitt monatlich 26 600 Achsen abzufertigen, im Etatsjahre 1899 dagegen 37 600 Achsen. Hierfür reichen die vorhandenen Gleisanlagen nicht mehr aus, weshalb eine Erweiterung des Bahnhofs durch Herstellung neuer Uebergabe- und Aufstellungsgleise geboten ist. Gesammtkosten 150 000 Mk., Ansatz für dieses Jahr 100 000 Mk.

Auf dem Bahnhofe Praust verkehren täglich 36 Züge mit Personenbeförderung. Mit den Güter- und Bedarfszügen steigt die Zahl der an einem Tage abzufertigenden Züge zeitweise auf 78. Für diesen Verkehr genügen die vorhandenen, beschränkten Gleisanlagen nicht mehr. Es ist daher eine Erweiterung des Bahnhofes geboten, bei der die Herstellung eines Ueberholungsgleises von ausreichender Länge, die Anlage besonderer Gleise für den Vorortverkehr und eine Verbesserung der Bahnsteiganlagen in Aussicht genommen ist. Die Kosten dieser Bauausführungen sind auf 247 000 Mk. veranschlagt, diesjähriger Ansatz 100 000 Mk.

Das Empfangsgebäude auf dem Bahnhofe Marienwerder, das beim Bau der Eisenbahn von Thorn nach Marienburg als eingeschossiger Holzfachwerkbau errichtet worden ist, genügt dem jetzigen Verkehrsbedürfniß nicht mehr. Eine Erweiterung des Gebäudes ist bei der erwähnten Bauart nicht thunlich. Es ist daher die Errichtung eines neuen Empfangsgebäudes geboten. Zugleich ist an Stelle des dem jetzigen Stationsgebäude angebauten Güterraumes ein neuer Güterschuppen getrennt von dem Empfangsgebäude zu erbauen. Die Gesammtkosten dieser Bauausführungen sind auf 210 000 Mk. veranschlagt, diesjähriger Ansatz 100 000 Mk.

Ueber den Ausbau der Nebenbahn Thorn-Marienburg zur Hauptbahn wird erläuternd bemerkt:

Während im Jahre 1888/89 die Einnahmen aus dem Güter- und Viehverkehr ohne die Einnahmen der Endstationen Thorn und Marienburg 1 094 634 Mk. betrugen, waren sie im Jahre 1898/99 auf 1 972 961 Mk. oder um 45 Procent gestiegen. Im Personenverkehr war in derselben Zeit eine Steigerung der Einnahmen von 512 026 auf 980 057 Mark oder um 48 Procent zu verzeichnen. Dem hierin sich zeigenden wachsenden Verkehrsbedürfniß, das bei der im Verkehrsgebiet der Bahn, insbesondere in Graudenz immer mehr sich entwickelnden Industrie in Zukunft noch in stärkerem Maße zunehmen wird, vermag die Bahn in ihrem gegenwärtigen Zustande insofern nicht vollkommen gerecht zu werden, als bei ihrer Eigenschaft als Nebenbahn der Schnelligkeit der Beförderung durch die Bestimmungen der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands enge Grenzen gezogen sind. Auch bei den reinen Personenzügen ergiebt sich in Folge dessen eine Reisedauer von etwa 4½ Stunden für die Fahrt zwischen Thorn und Marienburg. Da diese Strecke aber für eine größere Anzahl der wichtigsten Städte der Provinz Westpreußen, wie Thorn, Culm, Graudenz, Marienwerder, die nächste Verbindung mit der Provinzialhauptstadt Danzig bildet und auch zwischen den genannten Städten selbst rege Verkehrsbeziehungen bestehen, macht sich das Bedürfniß nach schnelleren Zugverbindungen immer stärker geltend. Eine wesentliche Verbesserung in dieser Beziehung, die auch für die weitere Verkehrsentwicklung der Bahn selbst von erheblicher Bedeutung sein würde, ist nur möglich durch die Umwandlung der bisherigen Nebenbahn in eine Vollbahn. Hierdurch würde nicht nur der Personenverkehr erleichtert und gefördert werden, sondern es würden damit auch Vortheile für die Abwicklung des Güterverkehrs verbunden sein. Die Kosten der zur Einrichtung des Vollbahnbetriebes an der Bahn auszuführenden Ergänzungen und Verbesserungen sind auf 2 400 000 Mk. veranschlagt. Hiervon kommt für das Etatsjahr 1901 eine erste Rate von 500 000 Mk. in Ansatz.

Die Erweiterung des Graudenzer Bahnhofes ist auf 1 130 000 Mk. veranschlagt, wovon 300 000 im Vorjahre bewilligt waren und eine gleiche Summe für 1901 gefordert wird.

Für den Hafen zu Stolpmünde waren 930 000 Mk. veranschlagt, es ist aber in Folge von Sturmschaden ein Mehr von 21 000 Mk. erforderlich. Zu den in den Vorjahren bewilligten 800 000 Mk. treten daher noch 151 000 Mk. — Für den Neubau eines Lootsen-Wohnhauses in Pillau (das jetzige soll wegen Feuchtigkeit und Baufälligkeit verkauft werden) verlangt der Etat 95 200 Mk., für ein Leitwerk an der Westseite der Leba-Mündung 60 000 Mk. Die Erläuterungen zum Etat bemerken über diese Anlage:

Die Lebamündung ist an der langgestreckten Küste zwischen Stolpmünde und Hela der einzige Punkt, wo das Einlaufen von Fahrzeugen der Hochseefischerei möglich ist. Die in den Jahren 1897/99 mit einem Kostenaufwand von 203 000 Mk. ausgeführten Bauten in der Lebamündung haben ihren Zweck, in dieser eine Wassertiefe von 2,5 Meter dauernd zu erhalten, erfüllt. Auch haben sie es vermocht, den ausgehenden Lebastrom spülkräftiger zu machen, wenn auch die Spülkraft noch nicht ausreicht, den im Schutze d

Ostmole auf der Westseite der Leba vorbringenden Sand in genügendem Abstande von dem Molenkopfe zu halten und für das tiefe Fahrwasser eine genügende Breite zu gewinnen. Es sind daher mehrfach Fischerfahrzeuge auf dem vorspringenden Sandhaken in Höhe des Ostmolenkopfes festgefahren. Um die Spülkraft des Lebastromes noch zu erhöhen und dadurch das Vorrücken des Sandes von der Westseite zu verhindern, ist beabsichtigt, vorläufig in Höhe der Strandlinie auf der Westseite des Stromes ein kurzes Leitwerk herzustellen.

Für die im Interesse der Erhaltung des **Memeler-Hafens** dringend geforderte Verlängerung der Südmole sind im Jahre 1890 schon 860 000 Mk. außeretatsmäßig aufgewendet worden. Veranschlagt ist der Bau auf 2 500 000 Mk., wovon jetzt als erste Rate 900 000 Mark eingestellt sind.

Zur Beseitigung der durch die **Sturmfluthen des Herbstes** 1899 an den wasserbaufiscalischen Anlagen im Regierungsbezirk Königsberg verursachten Schäden werden 191 000 Mark mit folgenden Angaben verlangt: Durch die heftigen Nordweststürme in der Ostsee in den Monaten Oktober, November und Dezember 1899, insbesondere die Orkane am 24./25. Oktober und 5./6. Dezember 1899, sind an den wasserbaufiscalischen Anlagen in den im Regierungsbezirk Königsberg und Danzig belegenen Theilen des Küstengebiets erhebliche Beschädigungen entstanden. Die nothwendigsten Ausbesserungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und die im Etatsjahre 1899 hierdurch entstandenen Kosten aus verfügbaren Mitteln bestritten. Im Etatsjahr 1900 wurde sodann zur Beseitigung der durch die Stürme hervorgerufenen Schäden in Anbetracht der großen Dringlichkeit der Arbeiten dem Regierungspräsidenten in Königsberg ein Betrag von 140 300 Mk. und dem Regierungspräsidenten in Danzig ein Betrag von 109 900 Mk. zur Verfügung gestellt. Für das Etatsjahr 1901 sind zur Beendigung der Arbeiten im ganzen noch 191 000 Mark bereit zu stellen.

Endlich werden für Vollendung des **Seekanals Pillau-Königsberg** 550 000 Mk. (bisher bewilligt 11 750 000 Mk.) und als zwölfte Rate der im ganzen auf 1 459 000 Mk. veranschlagten Festlegung der **Wanderdünen** auf der kurischen Nehrung 100 000 Mk. verlangt.

Aus dem Etat des **Ministerium für Handel und Gewerbe** heben wir noch hervor, daß die **Uebergabe der Fortbildungs- und Gewerkschulen** zu Danzig und Elbing an die **Communalverwaltungen** dieser Städte und der laut Abkommen dafür vom Staat jährlich zu leistende Zuschuß von 80 000 Mk. in Danzig, 45 000 Mk. in Elbing im Etat enthalten ist, also bei rechtzeitiger Genehmigung des Etats schon zum 1. April d. Js. perfect werden dürfte. — In denselben Etat sind als einmaliger Posten für **Volksbibliotheken**, namentlich in den Ostprovinzen, 70 000 Mk. eingestellt. Zur Wiederherstellung des **Schlosses zu Marienburg** stehen diesmal nur 30 000 Mk. im Etat. Ueber die drei Ansätze von zusammen 706 000 Mk. für die **technische Hochschule** in Danzig enthält der Etat keine weiteren als die schon mitgetheilten Bemerkungen.

---

* **[Kreuzer „Novik“.]** Für den auf der Schichau'schen Werft erbauten russischen Kreuzer „Novik“ sind gestern und heute russische Marine-Mannschaften zur Besatzung hier angekommen.

---

* **[Denkschrift über die Weichsel.]** Wie die Regierung dem Abgeordnetenhause auf dessen bei dem Gesetz über die Regulirung der Weichsel von Gemlitz bis Pieckel gefaßten Resolutionen mitteilt, ist die Ausarbeitung einer Denkschrift darüber angeordnet worden, in welcher Weise am **zweckmäßigsten eine Abschließung der Nogat** zu erfolgen haben wird, und welche Wirkungen davon für das Flußgebiet der Nogat zu erwarten sind.

---

* **[Straßenbahn Danzig - Neufahrwasser-Brösen.]** Gestern fanden die ersten Probefahrten mit vierachsigen **Motor-Drehgestellwagen** der Danzig-Neufahrwasser elektrischen Straßenbahn Actiengesellschaft auf der Strecke Danzig-Brösen statt. Die Wagen bieten Platz für ca. 50 Personen. Bereits am nächsten Sonntag sollen die neuen vierachsigen Wagen zur Bewältigung des regen Verkehrs in Betrieb genommen werden.

---

* **[Von der Weichsel.]** An amtlicher Stelle lagen heute Mittag folgende Meldungen vor: Der Eisstand ist von Kilom. 209 (Schöneberg) aufwärts bis zur russischen Grenze unverändert. Von Kilom. 209 abwärts bis zur Fähre hat sich während der Nacht eine dünne Eisdecke gebildet, die bereits durch die Eisbrecher durchbrochen ist. Die Mündung ist eisfrei. Der Ausbruch der freien Eisdecke oberhalb Schöneberg mußte wegen mangelnder Strömung aufgegeben werden. Wasserstände: Thorn 1,00, Fordon 0,84, Culm 0,56, Graudenz 0,78, Kurzebrack 0,90, Pieckel 0,78, Dirschau 1,22, Einlage 1,96, Schiewenhorst 2,14, Marienburg 0,48, Wolfsdorf 0,26 Meter.

---

* **[Kirchliche Wahlen.]** Die dreijährige Amtsperiode der in den einzelnen Kirchengemeinden zu wählenden Mitglieder der **Kreis-Synoden** ist abgelaufen. Seitens der vereinigten kirchlichen Organe der Gemeinden sollen nun ungesäumt die Neuwahlen zur Kreis-Synode vorgenommen werden.

---

* **[Volkszählung.]** Die Bevölkerungsziffern von Danzigs Nachbarorten **Zigankenberg** und **Hochstrieß** haben nach der letzten Volkszählung sich bedeutend erhöht. Obwohl Zigankenberg fast nur aus Bergen besteht, hat es heute schon eine größere Bevölkerung als manche Stadt der Provinz. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der der Stadt zunächst gelegene Theil in Folge der Rayonbeschränkungen nicht bebauungsfähig ist. Für den außerhalb des ersten Rayons an der Allee belegenen Theil ist außerdem durchweg offene und villenartige Bauweise vorgeschrieben, so daß die Arbeiterbevölkerung hier sich nur in beschränktem Maße hat ansiedeln können. Die Volkszählungen ergaben folgendes Resultat:

	1895	1900
Zigankenberg . . .	2076	3249
Hochstrieß	1015	2563

Letzteres hat seine kolossale Zunahme theilweise dem dorthin verlegten Militär zu verdanken und wird nach Einzug auch des 2. Husaren-Regiments und Eröffnung der elektrischen Bahn nach Oliva einen noch größeren Aufschwung nehmen. Wie wir hören, sollen auch in den nächsten Jahren wieder große Bauten auf dem Hochstrießer Gelände geplant sein.

---

* **[Vortrag über den neuen Bahnhof.]** In der gestrigen Versammlung des hiesigen **Gewerbe-Vereins** hielt Herr Verkehrs-Inspektor Bütow einen interessanten Vortrag über das Thema: **„Wissenswerthes für das Publikum aus dem Eisenbahnverkehrswesen,** unter besonderer Berücksichtigung der **Danziger Bahnhofsverhältnisse.“**

Durch das neue Empfangsgebäude seien Verkehrsanlagen geschaffen worden, die theilweise als äußerst vollkommen bezeichnet werden müssen, wenn sie auch theilweise nicht den Beifall des Publikums gefunden haben. Letztere Erscheinung sei bedingt durch die Umwälzung der bisherigen Verhältnisse. Kleine Mängel, die sich schließlich wie hier bei jedem größeren Gebäude herausstellen, werden mit der Zeit nach der gewonnenen Erfahrung umgeformt werden. Jedoch läge kein Grund vor, wenn diesem oder jenem etwas unbequem vorkomme, gleich den Stab über das Ganze zu brechen. Das neue Empfangsgebäude sei ein Schmuck für unsere Stadt, und wenn auch Stimmen dasselbe als zu klein bezeichneten, so wäre der Nachweis hierfür noch nicht erbracht; angesichts der leeren Plätze in den Wartesälen könnte man sogar das Gegentheil behaupten. Die große Halle mit ihren vorzüglichen Wärmeeinrichtungen zeige jetzt täglich, daß sie nicht nur das reisende Publikum aufzunehmen im Stande ist, sondern auch viel als **Wärmehalle** frequentirt werde. Daß mit dem Fahrkartenschalter für den Fernverkehr der Schalter des Vorortsverkehrs bisher nicht verbunden wurde und vielleicht auch in Zukunft nicht verbunden werden wird, liege an den Verhältnissen, welche der stark entwickelte Vorortsverkehr und der ebenfalls nicht zu unterschätzende Fernverkehr unserer Stadt bedinge. Jedoch sei die Behörde gewillt, wenn man in diesem Punkte genügend Erfahrung gesammelt, für den **Vorortverkehr eine Anlage zu schaffen** mit der gleichen Vollkommenheit wie für den Fernverkehr. Wenn Zahlen beweisen, ist es schwer, hier den richtigen Weg zu finden. Bei einem Verkauf von ca. 1½ Millionen Fahrkarten (= ca. 3 Millionen Einzelfahrten) für den Vorortsverkehr in Danzig allein wäre in zu enger Verbindung mit dem Fernverkehr mit einem Verkauf von ca. 700 000 Fahrkarten (= ca. 1 Million Einzelfahrten) Gefahr vorhanden, daß der Fernverkehr abgedrängt und nicht rechtzeitig erledigt werden könnte. Die neue Einrichtung der Schalter für den Fernverkehr habe sich bei dem starken Verkehr in der Weihnachtszeit vollauf bewährt. — Was den Vorortverkehr betreffe, so werde derselbe an diesen Schaltern nur insoweit abgewickelt, als es sich um mit Fernzügen angekommene Reisende handelt, die nur bis Danzig Fahrkarten besitzen und mit dem Vorortanschluß weiter fahren wollen, ferner bei den Zügen — z. B. bei dem Neustädter Zug Abends gegen 10 Uhr —, welche vom Fernbahnsteig abfahren. Bezüglich der Sonntagskarten bemerkt Redner gegenüber vielfach irriger Ansichten, daß dieselben keine Freigepäckberechtigung gewähren, und es seien dieselben, falls sie für den Rückweg nicht benutzt werden, nicht reklamationsfähig. Der Vortragende erläuterte weiter den Gepäckverkehr und widmete schließlich den vom Karl Stangen'schen Reisebureau in Berlin bei größeren Reisen gewährten Bequemlichkeiten eine längere empfehlende Besprechung.

An den Vortrag, wofür Herrn Bütow allseitiger Beifall dankte, knüpfte sich eine kurze Debatte. Herr Dr. **Petruschky** kam auf das Fehlen der Uhr am Gebäude, sowie auf die verklebte Uhr am Bahnsteig, als auch auf die Schwierigkeiten für Monatskartenbesitzer wegen Betretens des Perrons zu sprechen, welche Frage Herr Bütow mit dem Hinweis auf die Uhr in der Halle beantwortete; bezüglich der zweiten Frage ging die Auskunft dahin, daß den Monatskartenbesitzern die Berechtigung zustehe, jedoch käme das Ein- und Auslaufen anderer Züge in Betracht. Herr Director **Davidsohn** bezeichnete die Neuanlage des Bahnhofes als entschieden zu klein. Der Verkehr scheine der Bahnverwaltung während des Baues über den Kopf gewachsen zu sein. Die Halle sollte ursprünglich den Fern- und Nahverkehr aufnehmen, diese seien aber so gewachsen, daß die Räume nicht ausreichten. Auch stellte Redner die Frage, was mit der „alten Bretterbude“ werden solle. Weiter erwähnte Redner als großen Uebelstand die Packet-Expedition; er habe sich sagen lassen, daß wenn man nicht 15 Minuten vor Abgang eines Zuges die Packetaufgabe besorge, auf Beförderung nicht zu rechnen sei. Das Uebel habe seinen Grund in den weiten Weg, den die Packetträger zurücklegen müssen, um zum Zuge zu gelangen. Auch der überfüllten Waggons in den Sommertagen auf der Strecke nach Zoppot oder Oliva gedachte Redner und bezeichnete als einziges Abhilfemittel die Einstellung weiterer Extrazüge. Bezüglich der Fahrkartenpreisermäßigung glaube er, daß das, was die Eisenbahnverwaltung in vier Tagen leistet, auch auf sieben Tage Giltigkeit haben könne. Herr **Bütow** meinte hierauf mit Bezug auf den „alten Kasten“, daß, „wenn die Frühlingslüfte wehen, auch die Rosen blühen“ werden. Wegen der „billigen Tage“ könne er nichts sagen, dies sei Sache der höheren Instanz. — Damit endete die Besprechung.

---

* **[Die Maul- und Klauenseuche]** ist in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres erheblich zurückgegangen. Am Schlusse des Jahres waren in Preußen noch 213 Gemeinden mit 397 Gehöften verseucht, während in den Jahren 1898 und 1899 am 31. Dezember je 475 und 2372 verseuchte Gemeinden mit 6395 und 1168 Gehöften gezählt wurden. Der Regierungsbezirk Danzig war beim Beginn dieses Jahres ganz seuchenfrei.

---

* **[Auskunft aus Melderegistern.]** Auf Anordnung des Finanzministers und des Ministers des Innern wird vom 1. Januar d. J. ab für die Ertheilung von Auskünften aus den Melderegistern der **hiesigen Polizeidirection** an Privatpersonen eine Gebühr von 25 Pf. erhoben. Gegen Erlegung dieser Gebühren wird an geschäftsfähige Personen Auskunft aus den Melderegistern über den Familien-Namen und die Vornamen, sowie über die gegenwärtige oder die frühere, zuletzt gemeldete Wohnung der einzelnen Einwohner des Polizeibezirks Danzig ertheilt. Auskünfte an Privatpersonen über sonstige Verhältnisse der Einwohner werden im allgemeinen verweigert.

\+ **[Der Stenographen-Verein Gabelsberger zu Danzig]**, Vorort des Verbandes Gabelsberger'scher Stenographen in Westpreußen, hielt gestern seine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende erstattete einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Demselben ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder sowie das Vermögen des Vereins stetig zugenommen hat. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Professor Dr. **Medem**, Vorsitzender, Bureauvorsteher **Weiß**, Schriftführer, und Calculator **Arndt**, Kassirer, wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Am 25. Januar beginnt in der Petrischule wieder ein Anfängercursus. Der Verein begeht am Sonntag, den 3. Februar, seine Gabelsbergerfeier.

-r. **[Der Verein der freisinnigen Volkspartei]** hielt gestern seine erste diesjährige Sitzung ab. Zuerst wurden die Vorstandswahlen für das laufende Jahr vorgenommen. Das Resultat der Wahl war die Wiederwahl sämmtlicher Vorstandsmitglieder. Alsdann berichtete der Schriftführer Herr Rechtsanwalt **Thun** über die bisher unternommenen Schritte, zur Veranstaltung des Stiftungsfestes, verbunden mit einem Parteitage der freisinnigen Volkspartei für die Provinz Westpreußen. Da es nicht möglich sei, den Abgeordneten Eugen Richter als Redner zu gewinnen, soll der Abgeordnete Fischbeck als Redner und der Abgeordnete Goldschmidt als Vertreter des Central-Ausschusses der freisinnigen Volkspartei zu dem westpreußischen Parteitage erscheinen. Der Parteitag soll am 9. und 10. März abgehalten werden, und zwar soll am 9. März eine öffentliche Versammlung stattfinden und am 10. März sollen die Delegirten berathen.

-r. **[Ornithologischer Verein.]** Gestern Abend fand im Restaurant „Zum Luftdichten“ eine Sitzung statt. Es erfolgte zuerst die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 810 Mk. für 1901 festgesetzt. Zum Schluß wurde über eine am 30. April zu veranstaltende **Ausstellung** berathen.

△ **[Der Verein zur Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler Danzigs]** hielt gestern in den Räumen des „Deutschen Hauses“ seine Januarsitzung ab. In der gut besuchten Versammlung sprach Herr Stadtschulrath Dr. **Damus** über die **Gesetzgebung zum Schutze der Bau- und Kunstdenkmäler.** Redner berichtete zunächst über die Bemühungen des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsforschung um Sicherung der Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler und die Beschlüsse des am 24. September v. J. in Dresden abgehaltenen „Tages für Denkmalspflege“. Redner beleuchtete diese Beschlüsse sowie die gesetzgeberischen Versuche in Frankreich und neuerdings in Hessen. Zum Schluß gab Redner seiner Meinung Ausdruck, daß solche gesetzlichen Maßregeln bei der Denkmalserhaltung und -Ueberwachung zwar nothwendig seien, daß aber das Hauptgewicht zu legen sei auf die **Thätigkeit der Conservatoren und der freiwilligen Mitarbeiter,** wie sie die Provinzial-Commissionen unter den Pflegern und Vertrauensmännern hätten. Zu wünschen wäre, daß auch in unserer Provinz der Sinn für Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler sich stärke, damit die Provinz das, was sie an Denkmälern habe, auch als sicheren Besitz der Nachwelt überliefern könne.

Aus der lebhaften Debatte, die sich an den Vortrag anschloß, seien hervorgehoben die Ausführungen des Herrn Geh. Commerzienraths **Damme**, welcher befürchtete, daß die in Dresden vorgeschlagenen gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Enteignung von Denkmälern in Privatbesitz leicht über das zulässige Maß hinaus angewendet werden können, so vielleicht zur Enteignung von Grund und Boden zur Freilegung von Denkmälern. Das würde einen unberechtigten Eingriff in das private Besitzrecht werden, und, falls die Enteignung durch die Communen zu erfolgen habe, diesen unerschwingliche Kosten verursachen. Redner führt als Beispiel die Marienburg und die Soldauer Schloßruine an. Er würde die Möglichkeit solcher Fälle von Enteignung als weit über das Ziel hinausschießend ansehen. Geheimrath **Böttcher** erkannte ebenfalls an, daß auf eine Enteignung zu Gunsten der Denkmalspflege nicht verzichtet werden kann, wenn auch die gesetzlichen Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen wären.

---

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Gerichtsschreiber a. D., Kanzleirath **Gramse** zu Görlitz, bisher in Neumark (Westpr.), ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Stadtsecretär August **Miottel** zu Lauenburg i. Pom. und dem Lehrer August **Albrecht** zu Lenkimmen im Kreise Darkehmen der Kronen-Orden 4. Klasse, dem Kirchenältesten, Altsitzer **Feierabend** zu Dixen im Kreise Pr.-Eylau das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

---

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Versetzt: Regierungs- und Baurath **Brill** von Stolp nach Salzwedel (Directionsbezirk Magdeburg), Regierungs-Baumeister **Cuny** von Danzig nach Eisenach (Directionsbezirk Erfurt), Eisenbahn-Betriebs-Secretär **Reschke** von Graudenz nach Danzig, die Bahnmeister-Diätare **Dietz** von Dirschau nach Hohenstein (Westpr.) zur Verwaltung der dortigen Bahnmeisterei und **Frey** von Laskowitz nach Dirschau, Locomotivführer **Gohn** von Dirschau nach Danzig und Lademeister **Fritz** von Langfuhr nach Marienburg.

---

§ **[Messerstechereien.]** Der Arbeiter Heinrich Preiskorn war gestern Abend in der Tischlergasse mit einem anderen Arbeiter in Streit gerathen, wobei letzterer den P. mit dem Messer angriff. Um das Stechen zu verhindern, erfaßte P. den Arm des Angreifers, worauf dieser das offene Messer durch die rechte Hand des P. zog und dann entfloh. P. erhielt eine erhebliche Verletzung. — Der Eisenbahn-Gepäckträger Tkatzick wurde gestern Mittag in der Nähe des Olivaerthor-Bahnhofes von einem anscheinend angetrunkenen Arbeiter gestoßen. Als T. ihn zur Rede stellte, ergriff der Angetrunkene das Messer und stach nach T., dieser versuchte zu entfliehen, wurde jedoch von dem Messerhelden eingeholt und erhielt einen nicht unerheblichen Stich in den Rücken. Der Thäter soll von anderen Personen erkannt sein. Beide Verletzten wurden in dem chirurgischen Stadtlazareth verbunden.

-r. **[Strafkammer.]** Der 64 Jahre alte Besitzer Anton Okrey aus Kositzko bei Carthaus wurde gestern von der Strafkammer wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Am 10. September v. J., Abends, passirte der Angeklagte mit einem zweispännigen Fuhrwerk den Bahnkörper dicht bei Carthaus. Er ging dabei neben dem Fuhrwerk her und achtete nicht auf den herannahenden Zug. Derselbe überfuhr die Pferde, welche beide getödtet wurden. Vom Wagen wurde nur die Deichsel abgebrochen. Die Maschine wurde nur ganz unerheblich beschädigt.

-r. **[Diebstähle.]** Der Handelsfrau Mielke, in der Tobiasgasse wohnhaft, wurden vor einigen Tagen 800 Mark in Gold gestohlen. Als dringend verdächtig, den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde der Neffe der Frau M., Arbeiter Hermann Reikowski, verhaftet. Baar Geld wurde bei dem Verhafteten nicht gefunden, wohl aber eine goldene Uhr. Es wird angenommen, daß R. dieselbe mit gestohlenem Gelde gekauft hat. — Ebenfalls verhaftet wurde der Arbeiter Friedrich Mokow, der im Verdacht steht, mehrere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben.

Aus den Provinzen.

Dirschau, 10. Jan. Zur Krönungs-Gedenkfeier wird hier am 19. d. Mts. im Hotel „Kronprinz“ ein **großer Fest-Commers** abgehalten werden.

Konitz, 10. Jan. Ueber den **Fund der Winterschen Kleidungsstücke** macht das „Kon. Tagebl.“ noch folgende näheren Angaben: Die Kleidungsstücke waren nicht eingepackt, sondern lagen zusammengerollt unter dem Dornengestrüpp. Neben den Kleidern hing an einer kleinen Tanne ein zehn Centimeter großes Taschentuch (mit dem Monogramm E. W.). Bei der polizeilichen Untersuchung fand man noch in der linken äußeren Rocktasche einen Notizbuchzettel, auf dem sich mit Bleistift geschriebene mathematisch-physikalische Berechnungen befanden. Unter der linken Achselhöhle am Jaquet wie an der correspondirenden Stelle der Weste befanden sich Blutspuren. Gymnasiast Rahmel konnte ganz genaue Angaben über die Kleidungsstücke machen, er hatte einen ähnlichen Anzug wie Winter, und in Folge dessen hatte er sich öfters mit Winter über seinen Anzug unterhalten. Die Handschrift auf dem Notizbuchblatte war die Winters. Die Kleidungsstücke sind offenbar Monate lang verwahrt gewesen und erst kürzlich an die fragliche Stelle gebracht worden. Es hat fast den Anschein, als ob die Kleidungsstücke ostentativ hingelegt worden seien, um sofort als die des Ermordeten erkannt werden zu können, besonders die Art der Befestigung des Taschentuches mit dem verrätherischen Monogramm E. W. an eine Tanne und die Zurücklassung des Notizbuchblattes sprechen hierfür.

Die antisemitischen Blätter wissen von einer „ungeheuren“ bezw. „grenzenlosen Aufregung“ zu erzählen, welche dieser Fund in Konitz verursacht haben soll. Wenn das wirklich der Fall ist, dann dürfen sie sich über das Verbleiben der militärischen Sicherheitsmannschaften in Konitz auch nicht weiter wundern.

Aus dem Kreise Konitz, 9. Jan. Auf dem Wege von Gotthelp nach Ossowo, unweit der Ortschaft Gotthelp, wurde der Gemeindevorsteher Franz Sieracki aus Ossowo **todt in einer Blutlache liegend** aufgefunden. S., ein ordentlicher und allgemein beliebter Mann, hat vermuthlich nach der Leine greifen wollen und ist dabei von seinem Wagen hinabgestürzt, oder ist durch einen unglücklichen Zufall aus demselben geschleudert worden. Eine starke Wunde am Kopfe läßt darauf schließen, daß der Tod durch Ueberfahren und sodann durch Verblutung eingetreten ist. Das mit zwei muthigen jungen Pferden bespannte Gefährt wurde in geringer Entfernung von der Fundstelle (an Bäumen festgefahren) vorgefunden.

Königsberg, 10. Jan. Der Kaiser will die 200jährige Wiederkehr des Tages der **preußischen Königskrönung** am 18. Januar zusammen mit dem Ordensfeste im kgl. Schlosse zu Berlin feierlich begehen und hat zu dieser Feier je einen **Vertreter derjenigen Familien** befohlen, **welche im Herzogthum Preußen bereits am 18. Januar 1701 angesessen** gewesen sind. Diese Familienvertreter, nämlich der Landeshauptmann von **Brandt-Tannenberg**, als Vertreter der Familie v. Brandt; der Geh. Regierungsrath v. **Gottberg**-Gr. Klitten, für die Familie v. Gottberg; v. **Saucken-Tarputschen**, für die Familie v. Saucken, und Oberlandesgerichts-Präsident v. **Plehwe**-Dwarischken für die Familie v. Plehwe, sind eingeladen, bei dem Empfang der Deputationen der Provinz Ostpreußen und der Stadt Königsberg gegenwärtig zu sein.

m. **Insterburg**, 9. Jan. Wegen **Einkommensteuer-Hinterziehung** in vier Fällen verhandelte die Strafkammer heute wider den Rentier Felix **Fürstenberg** aus Gumbinnen. Angeklagter war seit dem Jahre 1885 Besitzer einer in Gumbinnen belegenen Lagerbierbrauerei. Im Jahre 1898 sollte dieselbe mit einer zweiten Brauerei — der Schawaller'schen — vereint in den Besitz einer zu gründenden Actiengesellschaft übergehen, zu welchem Zwecke am 8. April v. Js. ein Prospect der beiden Brauereien veröffentlicht wurde. In demselben war auch der Gewinn aus dem Gewerbebetriebe der Fürstenberg'schen Brauerei angegeben und zwar erheblich höher, als in den Steuererklärungen des Angeklagten. Die Regierung zu Gumbinnen, welche davon Kenntniß erhielt, veranlaßte die strafrechtliche Verfolgung des Fürstenberg auf Grund des § 66 des Einkommensteuergesetzes, indem sie die Behauptung aufstellte, daß derselbe wissentlich in seinen Steuererklärungen vom 15. Januar 1894, 17. Januar 1895, 17. Januar 1896 und 17. Januar 1897 unrichtige Angaben gemacht hat, welche zur Verkürzung der Steuer geführt haben. Die gegen Fürstenberg geführte Voruntersuchung hat ca. 2½ Jahre in Anspruch genommen und ist durch dieselbe festgestellt worden, daß er, obwohl er seine Bücher den Steuererklärungen zu Grunde legte, Extraabschreibungen machte, trotzdem Abschreibungen bereits in den Büchern stattgefunden hatten, und daß er von diesen weiteren Abschreibungen in den Steuererklärungen nichts bemerkt hat. Ferner ist festgestellt worden, daß von Fürstenberg verschiedene Posten, die zu den Haushaltungsunkosten gehörten, auf Handlungsunkosten geschrieben worden sind. Nach letzterer Richtung hin ist zu bemerken, daß es sich, gegenüber den hohen Steuersätzen, um minimale Beträge handelte, deren irrthümliche Buchung der Angeklagte zugab. Dagegen erklärte er, als die Regierung von ihm Aufklärung durch einen Commissar forderte, daß er sich zu den außerhalb der Geschäftsbilanz stehenden Abschreibungen berechtigt gehalten habe. Die Verhandlung nahm etwa sieben Stunden in Anspruch und drehte sich im wesentlichen um die Höhe der stattgehabten Abschreibungen. Nach dieser Richtung hin wurden fünf Sachverständige aus Brauereien zu Königsberg, Tilsit, Goldap und Insterburg vernommen, welche übereinstimmend erklärten, daß die Abschreibungen nicht zu hoch, theilweise sogar zu niedrig vorgenommen sind. U. a. erklärten sämmtliche Sachverständige, daß sie mit einer theilweise unsicheren Kundschaft zu thun hätten und daß sie deshalb eine jährliche Abschreibung im Debitorenconto für zulässig erachten, obwohl ohnehin thatsächliche Ausfälle abgeschrieben werden. Der Erste Staatsanwalt und der Commissar der Regierung, welcher diese als Nebenklägerin vertrat, waren der Meinung, daß trotz der Gutachten eine Steuerhinterziehung in Höhe von 444 Mk. als vorliegend zu betrachten sei und und beantragten deshalb 2220 Mk. Geldstrafe oder drei Monate Haft eventl. nach Absatz 2 des § 66 a. a. O. 60 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage Haft. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die Frage, ob in drei Fällen die Steuererklärungen unrichtige Angaben enthalten, zu verneinen ist, da nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts eine **Ergänzung der Bilanz durch weitere Abschreibungen in den erlaubten Grenzen zulässig ist.** Im vierten Jahre seien zwar 1400 Mk. Einkommen zu wenig declarirt, doch scheint nach Lage der Sache die Annahme, daß ein Irrthum vorliegt, nicht unberechtigt. Aus allen diesen Gründen wurde auf **Freisprechung** erkannt.

Pillkallen, 7. Jan. In der Ortschaft **Bruszen-Abbau** hat das frühzeitige Schließen der Ofenklappe **zwei Opfer** gefordert. In der Instmann Müller'schen Wohnung wurde M. und sein Kind am Morgen des 5. d. M. todt aufgefunden. Die Leute hatten am Abend vorher den Ofen gut geheizt, darauf die Ofenklappe geschlossen, die Ofenthür aber geöffnet und sich dann schlafen gelegt. Als M. und seine Frau am anderen Morgen gar nicht zum Vorschein kamen, ließ der Gutsbesitzer die verschlossene Hausthür öffnen. M. und das einzige Kind waren todt; die Ehefrau konnte nach mehrstündigen Rettungsversuchen ins Leben zurückgerufen werden.

Krone a. d. Br., 10. Januar. Auf **entsetzliche Weise** hat der Besitzer Zastrow aus Schwekatowo sein **Leben verloren.** Herr Z., der sich auf der Heimreise befand, bemerkte zwischen Bukowitz und Schwekatowo, daß an seinem Wagen etwas nicht in Ordnung war. Er stieg ab und legte Hand an. Bei dem Wiederbesteigen des Wagens kam aber der an einem Fußübel leidende Mann zu Fall. Er rettete sich auf die Deichselstange, wobei er die Gewalt über die Pferde verlor. Diese jagten in tollem Laufe weiter, den Besitzer Z. immer mitfortschleifend, bis schließlich ein Passant das Fuhrwerk zum Stehen brachte und den nahezu leblosen Z. aus seiner unglücklichen Lage befreite. Alsbald trat der Tod ein.

Vermischtes.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal als Friedensstifter.

Daß der berühmte Stratege auch einmal eine Friedensmission erfüllt hat, ist in weiteren Kreisen kaum bekannt und von den Betheiligten vielleicht längst vergessen. Es dürften daher nachstehende Mittheilungen nicht ohne Interesse sein, die wir der „Osnabrücker Ztg.“ entnehmen: Es war im Jahre 1884, als Graf Blumenthal noch Commandeur des 4. Armeecorps war und als solcher sich nach Gera R. j. L. begab, um einen Friedensschluß zwischen der Bürgerschaft und dem Offiziercorps herbeizuführen bezw. zu besiegeln. Vier oder sechs Jahre lang hatte nämlich zwischen dem Offiziercorps des dort

garnisonirenden 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 96 und der Bürgerschaft eine Fehde geherrscht, die darin ihren Ausdruck fand, daß, außer bei Hofe, jeder Verkehr zwischen Civil und Militär vermieden wurde. Und warum das? Wir können die Ursache dieses Kriegszustandes zuverlässig mittheilen. Wie so häufig war auch hier eine Dame im Spiele, „die Schönheit von Gera", die allerdings nur eine passive Rolle gespielt hatte, d. h. sie war auf einem Balle einem jungen Leutnant zu einer Extratour gefolgt, ohne daß dieser es für nothwendig befunden hatte, den Tänzer der Dame um Erlaubniß zu bitten. Darob entstand ein Streit zwischen den beiden Herren, der in Folge der Weigerung des Civilisten nicht durch ein Duell zum Austrage kam. Der Commandeur des Bataillons verlangte die Ausschließung des jungen Fabrikanten aus der Gesellschaft „Erholung". Der Vorstand der Gesellschaft trat dagegen für sein von dem Offizier beleidigtes Mitglied ein, und da von keiner Seite ein Entgegenkommen stattfand, so wurde den Offizieren, auch den Reserveoffizieren der fernere Besuch der „Erholung" untersagt. Die Folge davon war, daß sich Civil und Militär möglichst weit aus dem Wege ging. Der Fürst von Reuß j. L. hatte, wie erzählt wurde, den alten Kaiser Wilhelm vergeblich ersucht, auf einen entgegenkommenden Schritt seitens des Militärs hinzuwirken, und da war denn schließlich dem Grafen Blumenthal vorbehalten, die Versöhnung zwischen Civil und Militär herzustellen. Dieselbe wurde besiegelt durch eine Zusammenkunft im Lokale der „Erholung". An einem hufeisenförmigen Tisch hatte Graf Blumenthal Platz genommen, ihm zur Seite der Präsident der Handelskammer und der erste Vorsteher des Clubs, daran schlossen sich in bunter Reihe das Offiziercorps und Mitglieder der Gesellschaft. Die Kosten der Unterhaltung trug zunächst Graf Blumenthal allein, der in liebenswürdiger Weise seine Tischnachbarn in die Unterhaltung zog. Endlich wirkte das von ihm gegebene gute Beispiel in der Tafelrunde, und der Friede war geschlossen, er ist seitdem auch nicht wieder gestört worden.

Kleine Mittheilungen.

* **[Erdbeben.]** Wie schon gemeldet, wurde gestern Morgen 3¾ Uhr in Hain im Riesengebirge ein stärkeres Erdbeben beobachtet. In etwa zehn Secunden erfolgten ungefähr zwölf, anscheinend aus Süden kommende Stöße. In der Gebirgsstadt Glatz wurde eine heftige Erschütterung in der ganzen Stadt wahrgenommen. Zimmergeräthe geriethen stark ins Schwanken und verursachten Geräusch, ferner wurde in Friedland, Görbersdorf und anderen Orten eine 1½ Secunden andauernde Erschütterung wahrgenommen. Das Wetter war klar mit Mondschein bei südlichem Winde. Die Bewegung war so heftig, daß es den Menschen in den Betten vorkam, als ob sie in die Höhe geworfen und geschüttelt würden, so daß sie erschrocken aus dem Schlafe auffuhren. Auch auf „Weißer Hirsch" bei Dresden wurde ein kurzer Erdstoß wahrgenommen, ebenso in Prag, Nachod und anderen böhmischen Orten.

Paris, 10. Jan. Das Vorbild von Zolas Nana, die einst gefeierte Schauspielerin Leontine Masson, wurde obdachlos auf der Straße eines Pariser Vorortes und vor Kälte fast besinnungslos aufgefunden und in ein Irrenhaus gebracht.

Petersburg, 10. Jan. In der Umgegend von Odessa blieben fünf Personenzüge in Folge Schneeverwehungen stecken, wodurch etwa 200 Personen in eine schlimme Lage kamen. Es wurden 4000 Soldaten und Arbeiter entsandt, um den Schnee von den Linien wegzuschaffen. In Riga ist in Folge Schadens in den Leitungen das städtische Hauptfernsprechamt abgebrannt. Der Schaden beträgt 300 000 Rubel.

Bukarest, 11. Jan. Für Provenienzen aus Konstantinopel ist eine strenge zehntägige Quarantäne in Sulina angeordnet worden. Den genannten Provenienzen ist der Eintritt in den Hafen von Constanza und in die Grenzstationen verboten.

Standesamt vom 11. Januar.

Geburten: Arbeiter August Adam, T. — Sattlergeselle Eugen Hildebrandt, T. — Postassistent Ernst Thiessen, S. — Maschinenschlosser Victor Dziedzielewski, S. — Schiffer Hermann Harder, S. — Feilenhauer William Engler, S. — Arbeiter Ludwig Weigle, T. — Maurer Gustav Simmrow, T. — Malergehilfe Paul Retzlaff, T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Julius Ruschewski hier und Meta Henriette Albertine Adelgunde Richter zu Klutschau. — Arbeiter Albert Oscar August Behnke und Anna Auguste Jurczyk. — Schmiedegeselle Carl Rüsch und Ottilie Julianne Ballachowski Sämmtlich hier. — Kaufmann Max Blumenthal hier und Gertrude Fabian zu Graudenz. — Schmied Johann Constantin Miotk hier und Anastasia Kroll zu Brodnitz. — Kaufmann Paul Arthur Mattern hier und Marie Elisabeth Alma Sielaff zu Stolp.

Todesfälle: Pensionirter kgl. Schutzmann Johann Gottfried Passenheim, 81 J. 6 M. — Wittwe Wilhelmine Rehberg, geb. Ziese, 75 J. 5 M. — T. des Malergehilfen Heinrich Kaufmann, 5 W. — Maurergeselle August Kluge, fast 48 J. — S. des Arbeiters Johann August Engler, 7 J. 5 M.

Danziger Börse vom 11. Januar.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 766 Gr. 151½ M, hochbunt etwas besetzt 777 Gr. 151½ M, hochbunt 772, 777 Gr. 152½ M, fein hochbunt glasig 788 Gr. 153½ M, weiß 766 Gr. 153½ M, 777 Gr. 154 M, fein weiß 772 Gr. 155 M, roth 783 Gr. 150 M, streng roth 777 Gr. 151 M per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 124 M, 756 Gr. 123 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste und Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** inländ. weiße Futter- 124 M, russische zum Transit Golderbsen 127 M per Tonne bezahlt. — **Senf** russischer zum Transit gelb besetzt 200 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 53 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 4,30, 4,37½, mittel 4,05 M, feine 3,85, 3,90, 3,95 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,40, 4,42½, 4,45 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Januar. Wind: S.
Angekommen: China (SD.), Sjögren, Kalmar, leer.
Den 10. Januar. Wind: S.
Ankommend: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A sind am 29. Dezember 1900 folgende Firmen eingetragen worden:

1. unter Nr. 32: **Bernhard Griep** in Chottschow und als deren Inhaber: der Kaufmann **Bernhard Griep** in Chottschow.
2. unter Nr. 33: **Otto Tominski** in Klein-Schwichow und als deren Inhaber: der Kaufmann **Otto Tominski** in Klein-Schwichow. (621

Lauenburg Pom., den 29. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, sind heute folgende Firmen eingetragen worden:

1. unter Nr. 34: **Franz Kroll** in Lauenburg Pom. und als deren Inhaber: der Spediteur **Franz Kroll** in Lauenburg i. Pom.
2. unter Nr. 35: **Karl Musall** in Lauenburg i. Pom. und als deren Inhaber: der Mühlenbesitzer **Karl Musall** in Lauenburg Pom.

Lauenburg Pom., den 4. Januar 1901. (621

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

Nr. 1702 **Robert Opet Nachf. Julius Fabian** in Danzig,
Nr. 2165 **Central-Drogerie Georg Porsch** in Danzig

eingetragen worden.

Danzig, den 5. Januar 1901. (600

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute unter A Nr. 14 eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft in Firma „**Otto Brauel u. Sohn**" mit dem Sitze in Neustadt Westpr. Gesellschafter sind der Möbelfabrikant **Otto Brauel** und der Fabrikant und Kaufmann **Heinrich Brauel**, beide in Neustadt Westpr. Jeder Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1901 begonnen. (623

Neustadt, Westpr., 9. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute unter A 13 eingetragen die Firma **S. Anker** in Danzig mit Zweigniederlassung in Neustadt Westpr. unter der Firma **S. Anker, Filiale von Danzig.**

Neustadt Westpr., den 9. Januar 1901. (619

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute unter A Nr. 15 die Firma **Emma Wodtke** Neustadt Westpr. (Hotel) eingetragen.

Neustadt Westpr., den 9. Januar 1901. (620

Königliches Amtsgericht.

Verdingung von 220000 kg Leinöl in 3 Loosen, 54600 kg französischem und 32400 kg gewöhnlichem Terpentinöl in je 2 Loosen für die Direktionsbezirke Berlin, Magdeburg, Halle a. S., Stettin, Bromberg und Königsberg i. Pr. **Angebote** sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 25. Januar 1901, Mittags 12 Uhr, an das **Rechnungsbureau in Berlin W.**, Schöneberger-Ufer 1—4, einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen können im **Centralbureau** daselbst, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen **post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M baar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 16. Februar 1901.

Berlin, den 9. Januar 1901. (616

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Terminsaufhebung und Verlegung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Koberstein**, in Firma **Gustav Gestewitz Nachfolger** zu Lauenburg, ist der auf den 18. Januar 1901, Vormittags 9 Uhr, anberaumte Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen aufgehoben und auf

den 25. Januar 1901, Vormittags 9 Uhr,

verlegt.

Lauenburg, den 10. Januar 1901. (622

Schötzau, Aktuar,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 12. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Geschäftslokale **Dominikswall Nr. 12** (Krockers Concurslokal)

1 engl. Gaskrone, 1 Wandregal mit 17 Bänden Brockhaus Conversations-Lexikon, 1 großen Eisschrank, 1 Sopha mit Plüschbezug, 1 nußb. Sophatisch, 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Pfeilerspiegel mit Console, 1 Pfeilerspiegel mit vergold. Rahmen und Console und 1 Bauerntisch (591

im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Heil. Geistgasse 23.

3. Ziehung 1. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Januar 1901.
Nur die Gewinne über 60 Mark und den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

289 311 642 706 19 835 996 **1**005 36 65 85 279 81 319 458 603 37 742 830 **2**192 [100] 429 [100] 52 507 12 837 **3**219 531 609 707 55 897 957 **4**306 16 795 803 10 81 **5**212 50 83 374 77 706 78 94 [100] **6**521 922 **7**661 78 89 705 855 996 **8**075 147 201 513 638 771 **9**006 175 228 339 60 484

10118 27 570 978 **11**070 153 286 441 63 791 914 27 **12**042 [200] 80 338 533 635 63 741 907 96 **13**049 76 158 362 96 429 572 644 75 81 748 **14**061 194 256 [100] 344 507 697 **15**021 200 399 476 809 [200] **16**164 349 56 610 705 823 **17**166 672 843 **18**106 316 74 440 571 653 711 916 **19**045 135 217 473 568 621 798 950

20350 82 649 950 **21**409 671 [200] 87 822 904 **22**073 539 642 760 831 67 991 **23**092 797 805 922 **24**031 49 103 6 87 475 542 79 781 968 73 **25**011 74 [100] 397 512 82 610 722 33 58 873 **26**630 718 80 875 934 87 **27**595 678 890 **28**083 519 861 **29**034 428 85 624 775

30083 196 210 63 74 828 **31**271 305 66 99 542 43 739 992 **32**133 245 718 73 76 870 **33**466 851 65 912 34 41 **34**025 187 498 611 82 840 85 [100] 900 6 50 [500] 55 **35**117 75 352 432 654 769 903 [100] **36**025 59 111 245 88 431 585 629 51 803 **37**025 29 147 57 78 500 76 745 831 **38**377 99 [200] 461 517 616 17 [100] 793 825 906 **39**046 314 613 877

40211 421 524 817 39 901 39 **41**004 108 22 512 [300] 618 948 **42**188 458 **43**141 228 345 488 746 86 822 **44**161 234 558 863 940 **45**297 302 98 471 626 749 **46**284 321 456 [100] 81 **47**037 312 427 54 757 843 [100] 52 917 28 93 **48**055 272 557 708 35 973 **49**152 70 420 625 [100] 701 56 804 27 38

50224 58 79 385 449 577 626 845 **51**352 74 515 23 617 741 67 861 67 **52**130 442 92 643 64 80 880 **53**067 195 208 99 551 625 841 **54**070 222 352 482 547 634 [200] 64 705 36 54 802 948 **55**281 325 41 419 553 636 775 839 966 **56**034 81 177 264 85 441 73 747 69 **57**077 113 262 399 453 90 518 57 871 913 **58**106 66 323 406 28 626 49 [100] 993 **59**366 434 37 663 87 904

60041 [100] 160 353 647 **61**070 362 538 620 829 [150] 946 **62**160 322 73 413 507 885 **63**079 101 **64**199 449 [150] 72 96 526 810 **65**267 524 720 903 **66**005 68 150 374 595 640 824 910 29 35 65 **67**093 104 458 709 887 955 **68**108 233 490 [100] 680 **69**058 582 624 724 30

70081 354 91 554 640 993 **71**008 45 66 323 689 **72**422 812 41 [100] 988 **73**072 88 **74**265 87 [100] 302 448 806 **75**028 174 80 600 718 884 **76**020 43 277 88 369 464 669 714 45 947 91 **77**297 381 641 903 24 [100] **78**020 226 75 374 470 517 669 843 89 99 **79**224 354 428 554 736 68 920 87

80138 425 69 567 833 42 [100] **81**155 322 498 559 612 76 **82**101 10 300 10 48 94 665 717 855 **83**137 543 763 76 944 **84**338 450 571 601 50 75 713 874 **85**043 200 [200] 68 322 **86**070 259 519 41 898 **87**109 **88**129 404 518 42 738 971 96 **89**009 273 82 316 462 558 65 70 771 845

90241 720 63 873 87 [150] **91**098 124 41 244 357 461 529 34 640 82 996 **92**077 424 81 603 32 46 [100] 58 91 777 78 79 877 969 **93**007 105 90 223 486 708 **94**002 227 340 430 94 636 737 77 876 **95**057 101 213 51 370 552 821 913 41 **96**120 33 93 230 632 847 [100] 905 **97**237 48 355 579 815 41 955 **98**161 74 797 98 817 60 953 **99**065 177 262 584 [100] 726 840

100075 317 432 687 **101**111 25 224 74 629 69 **102**543 984 **103**579 627 51 73 **104**182 [100] 431 728 50 823 **105**048 168 416 43 87 537 **106**091 136 56 88 348 472 657 835 50 **107**266 471 690 **108**051 119 243 368 85 98 452 [100] 60 553 78 606 **109**170 79 91 508 634 721 [150]

110011 37 246 359 485 [100] 518 664 813 14 [100] 939 **111**027 118 265 74 305 87 91 445 669 85 **112**092 248 395 406 503 614 [100] 23 41 **113**122 401 997 **114**204 757 840 **115**234 [100] 82 356 562 705 20 **116**020 130 276 386 768 94 **117**190 391 489 582 838 89 918 **118**005 480 579 665 946 **119**306 463 639 88 804 13 958 98

120331 487 798 880 **121**176 241 401 604 68 765 863 929 **122**099 [100] 357 75 724 824 38 925 81 **123**206 15 38 88 [100] 95 [100] 371 659 786 987 **124**254 318 739 44 86 840 942 **125**120 245 414 560 605 59 877 **126**032 70 199 559 **127**248 84 498 526 641 48 **128**037 95 115 268 637 664 913 [150] 63 [100] 70 **129**033 174 310 [100] 14 607

130028 110 [100] 90 223 301 710 49 **131**194 263 334 542 616 777 852 964 **132**527 [150] 656 779 917 85 **133**087 142 93 323 40 52 94 544 720 839 44 53 971 **134**302 442 581 642 **135**049 233 401 521 656 836 37 **136**249 74 96 357 73 507 46 53 684 94 910 **137**305 513 640 751 78 [100] 89 801 36 42 43 71 941 [100] **138**073 146 464 686 808 38 915 **139**074 176 372 508 18 42 56 782 887 945 [100]

140001 94 214 16 334 **141**207 500 1 83 865 **142**328 519 97 98 695 807 [100] 969 **143**164 317 729 **144**175 414 **145**561 92 733 49 **146**434 56 536 689 736 828 **147**099 429 501 79 649 709 955 72 75 **148**208 321 50 72 729 875 979 **149**031 339 459 [150] 640 75 879 943 59

150194 226 638 92 95 727 816 51 918 94 **151**063 210 60 366 489 534 674 [100] 746 804 **152**125 241 312 761 895 **153**098 300 89 418 587 611 779 [100] **154**291 [100] 434 547 91 861 **155**238 347 458 545 58 610 48 57 812 **156**076 631 74 747 88 **157**015 41 236 321 469 [100] 980 **158**469 520 41 660 711 813 904 19 34 **159**441 563 645 88 99 810 64

160301 [100] 492 608 68 708 12 40 **161**226 69 347 [100] 400 945 [200] 98 **162**088 176 632 68 83 **163**294 380 487 [100] 533 704 809 **164**142 97 456 551 76 602 **165**074 78 138 650 711 884 933 55 **166**020 236 413 579 663 893 905 **167**226 56 439 [100] 781 922 70 **168**080 386 511 84 [100] 662 719 **169**071 171 [150] 324 93 [100] 621 752 821

170025 32 73 109 539 819 **171**371 859 958 **172**327 464 513 719 **173**178 371 686 771 **174**051 280 353 [100] 562 799 872 73 **175**069 317 854 938 84 **176**183 390 94 583 637 56 942 **177**006 62 105 43 545 66 768 998 **178**004 47 96 97 190 473 662 811 **179**027 315 818 952

180064 325 458 627 32 830 **181**196 406 [100] 641 **182**031 312 24 68 697 733 45 925 76 **183**017 25 340 600 [100] 774 842 903 59 69 **184**106 255 338 97 432 587 707 21 866 [100] 999 **185**142 220 66 693 718 908 79 **186**209 372 422 615 835 72 906 **187**320 92 [100] 566 610 85 876 **188**151 [100] 284 336 539 629 40 731 86 **189**014 220 85 333 473 [150] 881 915

190080 217 85 378 461 507 30 54 902 **191**041 163 271 324 798 852 952 **192**067 376 617 807 14 **193**168 311 85 915 60 **194**259 366 428 513 653 63 **195**002 5 194 218 29 92 95 309 491 515 17 48 68 **196**138 275 468 606 856 906 91 **197**066 847 950 **198**079 [150] 349 552 [100] **199**007 237 [100] 364 69 [100] 453 509 [150] 89 953

200134 467 990 **201**008 152 417 62 523 666 **202**141 249 504 [100] 21 754 **203**087 248 314 502 75 723 36 956 **204**017 172 368 442 688 762 982 **205**276 761 997 **206**278 656 70 852 67 [100] **207**255 327 [150] 520 727 68 69 859 [150] 77 930 82 **208**385 422 92 802 72 952 85 **209**188 240 394 459 523 710 918

210156 217 348 401 560 630 797 937 **211**009 36 190 309 638 713 42 802 9 72 985 **212**182 94 222 385 653 756 [100] 78 **213**110 24 [100] 53 211 596 611 785 957 **214**073 189 215 576 700 **215**011 35 88 352 459 76 824 957 **216**157 456 64 [100] 77 [300] 670 83 837 49 919 **217**108 16 56 211 97 390 499 [150] 506 763 [100] 911 91 **218**458 857 **219**113 395 423 41 522

220165 445 64 578 761 85 **221**127 270 76 89 322 459 533 51 927 **222**327 475 525 654 91 757 **223**070 173 236 94 532 792 639 924 **224**315 37 453 641 705

Die Ziehung der zweiten Klasse der Königlich Preußischen 204. Klassenlotterie findet statt am 9., 11. und 12. Februar d. J.



